

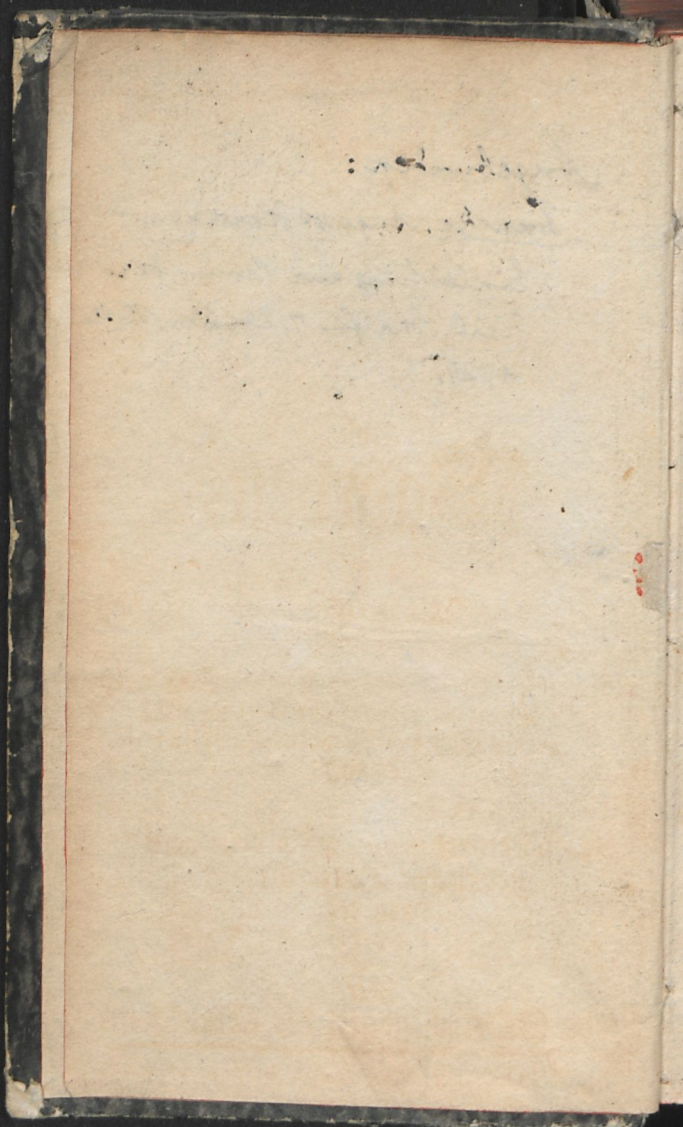


Handwritten:
Jh 14730
ges. seles.

Angebunden:

Franke, August Hermann:

Einleitung zur Lesung der
Heil. Schrift. 7. Edition. Halle
1729.



August Hermann Franckens,

S. Theol. Pr. Ord. & Past. S. Vlr.

Einleitung

zur Lesung
der Heil.

Schrift/

Insonderheit
Des

Neuen Testaments;

- I. Für Ungelehrte und Einfältige,
- II. Für Studiosos Theologiae,
- III. Für Catechisirende:

Darinnen

der Zweck und Inhalt

der ganzen H. Schrift,
Sündernlich der Bücher des Neuen Testaments, und
dessen Gebrauch zur Gründung in der Christlichen
Lehre und Gottseligkeit, deutlich gezeigt wird.

Die siebende Edition.

Daben auch ein kurzer Auszug in Frag u. Antwort
für diejenigen, welche die Jugend u. Einfältigen
zur Lesung der Schrift anführen sollen.

ALLE, gedruckt u. verlegt im Waisenhanse, 1729

August Hermann Zundorf

Stillerung

zur Ehre
der Zeit

1717



I. Die Geschichte und Beschreibung
II. Die Geschichte der Theologie
III. Die Geschichte der Naturgeschichte

Die Geschichte der Naturgeschichte

Die Geschichte der Naturgeschichte

Die Geschichte der Naturgeschichte

Die Geschichte der Naturgeschichte

Die Geschichte der Naturgeschichte

Die Geschichte der Naturgeschichte



Dem
Hoch-Ehrwürdigen, in Gott
Andächtigen und Hoch-Ge-
lehrten Herrn,

Hn. Heinrich
Sergen,

Des Fürstenthums Gotha
Hochverordneten General - Su-
perintendenten, wie auch des Consi-
storii auf Friedenstein Hochanschuli-
chen Assessori, und des berühmten
Gymnashii daselbst treu-ver-
dienten Inspectori,

Meinem als Vater zu ehren-
den Hoch-werthgeschätzten
Gönner,

wünsche von GOTT dem Allerhöch-
sten alle Fülle des Segens und der
ewigen Güter!



Hoch-Ehrwürdiger, in
GOTT Andächtiger und
Hochgelahrter, insonders
Hochzuehrender Herr Gene-
ral-Superintendens,



Serweilich in meinen
jüngern Jahren seines
öffentlichen Lehr-
Amts genossen, und
eben dadurch nicht
wenig zu einer kindlichen Ehrerbie-
tung gegen Ihn erwecket worden:
so



(o)



so hat nach der Zeit mein Gemüth
desto mehr Trost und Erquickung,
und gegen Ihn eine so viel grössere
Liebe empfunden, als ich gesehen
und erkannt, daß Er das recht-
schaffene Wesen, so in Christo
JESU ist, nicht allein herzlich
liebe, sondern auch denen Ihn an-
vertraueten Gemeinden nach dem
Fürbilde Christi und seiner Apo-
stel fürzustehen sich beflüssige, und
in mancherley Trübsalen die Mahl-
zeichen des HERREN JESU an
sich trage. Ich kan mit Wahr-
heit versichern, daß ich ohne freu-
dige Bewegung meines Herzens
kaum jemals daran gedencken kan,
und daß ich dadurch beydes zum
Lobe und Preise unseres GOTT-
ES, und zum Gebet für Ihn
und sein ganzes Amt, kräftiglich
ermuntert worden: Denn ich

X 3

weiß



weiß ohne dem keine grössere Freu-
de als die, daß GOTT hie und da
Herzen erwecket, welche die Heer-
de Christi weiden, so ihnen befohlen
ist, und wohl zusehen, nicht ge-
zwungen, sondern willig: nicht
um schändliches Gewinns willen,
sondern von Herzen-Grund: nicht
als die übers Volk herrschen, son-
dern als Fürbilder der Heerde.
Denn gleichwie durch die bösen Ar-
beiter die Seelen der Menschen ver-
wahrloset werden, und der aller-
grösste Schade in allen Stücken
geschiehet, absonderlich bey dem
heutigen verderbten Stande des
Christenthums, da der untreuen u.
eigennütigen Knechte fast allent-
halben mehr sind als der treuen u.
flugen Haushalter: Also sind die-
jenigen, welche den Greuel der Ver-
wüstung an der heiligen Stätte er-
ken-

Ami

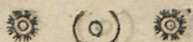
EX

ken-

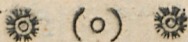
kennen, und es selbst getrost angreifen, den Tempel Gottes zu reinigen, die rechten deliciae generis humani: und da es der rohe Hauffe nicht erkennet, so freuen sich doch wahre Kinder Gottes über solche mehr; als über alle Schätze dieser Welt. und insonderheit kan einer, der GOTT in seinem Amte gerne treulich dienen wolte, nicht kräftiger gestärket werden, als wenn er die Substapffen anderer treuen Knechte Gottes vor sich stehet. So habe ich nun schon vor geraumer Zeit im Sinn gehabt, diese meine Freude, welche mir Gott durch seinen exemplarischen Eifer gegeben, aus herzklicher Dankbarkeit gegen Gott für die mir darunter wiederfahrne Stärkung und Aufmunterung, frey und öffentlich zu bezeugen. Diejenigen, welche bis dahero

)(4

meine



meine Arbeit im HERRN verworff-
fen, könnten zwar dadurch Gelegen-
heit nehmen, auch von seiner Per-
son ein vermessenens und ungerech-
tes Urtheil zu fällen: ich lebe aber
zu Ihm des guten Vertrauens, daß
Er nichts anders begehren werde,
als mit dem Volcke GOTTES
Schmach zu leiden, und mit Chri-
sto unserm Haupte von der Welt
verworffen zu werden. Es heisset
ja auch hier: Lasset sie fahren, sie
sind blind und blinde Leiter. Ich
habe es unsers Orts durch Got-
tes Gnade erfahren, daß ich im
Werk des HERRN nie größern
Segen gehabt, als wenn ich freu-
dig gethan, was ich vor GOTT
recht zu seyn erkannt, und mich
durch das verkehrte Urtheil der
Menschen, sonderlich der falschen
Arbeiter, nicht aufhalten lassen.
Denn

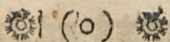


(o)



Denn der in uns ist, ist stärker, als
der in ihnen ist. So lasset uns denn
mit aller Freudigkeit aus und ein-
gehen vor dem Angesicht unsers
Erzhirten, und in der Gemein-
schaft seines Geistes und ungefärb-
ter Bruder-Liebe ausrichten das
Amt, so uns befohlen ist, und nach
dem Vorbilde der Zeugen JESU
Christi nicht sehen auf Menschen,
sondern auf den lebendigen Gott,
der mächtig genug ist, unsre Beylage
zu bewahren, bis auf jenen Tag. Es
sey dann dieses gegenwärtige Trac-
tätlein ein öffentlicher Zeuge der
von dem HErrn unter uns ge-
würckten aufrichtigen Liebe, und
das wir einen Zweck mit einander
haben, das Wort GOTTES den
Leuten in die Hände und in die Her-
zen zu bringen, und durch solchen
richtigen Weg die Seelen der Men-
schen

schen zu gewinnen. Ich zwar liebe
 Ihn als einen Vater, und begehre
 von Ihm in Betrachtung meines
 geringern Alters als von einem
 Vater geliebet zu werden: es mag
 aber solches nicht hindern die völli-
 ge Verbindung unserer Herzen in
 der Aufopferung zu dem Dienst
 unsers **HERRN JESU CHRI-**
STI. Derselbe getreue Heyland
 wolle seine Seele täglich umfan-
 gen mit neuer Kraft, und sein
 Licht und Recht immer in seinem
 Herzen helle leuchten und das hei-
 lige Salb-Del auf seinem Haupte
 bleiben lassen, damit er seine ü-
 brigen Tage in der stets grünen-
 den und fruchtbringenden Kraft
 unsers ewigen Hohenpriesters voll-
 ende, alles, was sich wider die
 Erkantniß **GOTTES** erhebet,
 mit starckem Muth und beständi-
 gen



gen Kampf des Glaubens überwinde, und endlich die unverwelckte Krone der Herrlichkeit ererbe! Solches wünschet

Ewr. Hoch-Ehrwürden

Glauchau an' Halle
den 26. Febr.
1698.

geringer Mit-Knecht;

August Hermann Francke.



Nothiger Vorbericht an den geneigten Leser.



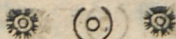
Es ist dieses gegenwärtige
Tractätlein fürnemlich
dreierley Art Leuten zu-
geschrieben und zu ihrem
Nutzen eingerichtet:

(1) Denen Ungelehrten und Ein-
fältigen. Denn es lehret die Erfah-
rung, daß die Unwissenheit des Göttlichen
Worts so groß ist, daß, wenn man gleich
vielen die H. Schrift Altes und Neues Tes-
taments in die Hand giebet, doch die al-
lerwenigsten wissen, zu welchem Zweck
die H. Schrift von GOTT gegeben sey,
und was der Inhalt sey in dem Alten o-
der in dem Neuen Testament: daher ih-
nen denn vieles dunkel und undeutlich
vorkömmet, werden bald verdroffen,
die Schrift zu lesen, und sehen sich nach
andern Büchern um, in welchen sie
hof-

hoffen besser fortzukommen. Solcher
 nun wird dieses Büchlein zu ihrem Bes-
 ten dargeboten, daß sie daraus lernen
 können, wie sie insgemein die Heilige
 Schrift, und insonderheit zum Anfan-
 ge die Bücher Neues Testaments, um
 einen rechten Grund in der Christlichen
 Lehre und in der Gottseligkeit zu legen,
 lesen sollen. Solche werden dann diese
 Arbeit zu gebrauchen haben; daß sie ent-
 weder, wenn sie das Neue Testament
 mit Fleiß zu lesen vornehmen wollen, vor-
 hero dieser Anweisung sich bedienen, und
 daraus verstehen lernen, welches der
 Zweck und die Absicht, und also auch
 der eigentliche Inhalt eines ieglichen
 Buches sey, wozu sie ein iegliches lesen
 und wie sie es zur Gründung und Stär-
 ckung ihres Glaubens und zur Besser-
 rung des Lebens anwenden sollen; o-
 der, sie können allezeit, wenn sie ein
 besonderes Buch oder Epistel im Neu-
 en Testament lesen wollen, hieraus
 sich vorhero von dem Zweck und Inn-
 halte desselbigen belehren lassen, und
 die

diejenigen Dexter, aus welchen der
 Zweck eines jeden Buchs bewiesen wird,
 fleißig nachschlagen und erwegen.
 Doch sollen sie allezeit bedenken, daß
 es mit solcher äußerlichen Wissenschaft
 keinesweges ausgemacht sey, als
 welche auch wol ein unwiebergeborner
 Mensch in sein Gehirn fassen kan: son-
 dern sie müssen dieses als ein Mittel
 ansehen, wodurch GOTT die heilsame
 Erkenntniß JESU Christi in ihnen
 pflanzen, und in ihr Herz und Sinn
 geben will, daß sie GOTT dienen
 im neuen Wesen des Geistes und nicht
 im alten Wesen des Buchstabens.
 Beydes würde unverständig gehandelt
 seyn, wenn einer den Kern essen, aber
 die Nuß nicht aufbeissen wolte; und
 wenn einer die Nuß aufbeissen, den
 Kern aber wegwerfen wolte. Das a-
 ber ist der rechte Weg, so man ihm
 nicht verdriessen läffet, durch fleißige und
 emsige Betrachtung des äußerlichen
 zur Erkenntniß des Innerlichen zu ge-
 langen, und nicht in dem äußerlichen,
 son-

Sondern in demselbigen, der selbst das Licht und Leben ist, nemlich in Christo Jesu, und dessen wahrhafftiger Gemeinschaft und Theilhaftigkeit die Beruhigung seiner Seelen zu suchen. So nun die Ungelehrten und Einfältigen in diesem Tractätlein hin und wieder etwas finden mögten, welches sie nicht recht verstehen, und für sie nicht einfältig genug scheinet, (ob zwar an sich selbst nichts schweres und hohes hierinnen ist, es sey dann, daß man den Inhalt der Schrift selbst also nennete;) so können sie solches sicherlich vorbei gehen und sich begnügen lassen, daß sie nur daraus lernen, was der Zweck und Inhalt des Alten und Neuen Testaments und insonderheit eines ieglichen Briefes und Buches im Neuen Testament sey, der zum wenigsten mit klaren und einfältigen Worten angezeigt wird: Das übrige ist nicht für sie geschrieben, und wird doch auch diejenigen finden, welche ihre Erbauung daraus schöpfen werden.



(o)



(2) Suchet man mit diesem Tractatlein zu dienen denen Catechetis, oder allen, welche Junge oder Alte im Grunde der Christlichen Lehre zu unterrichten haben. Denn dieselbigen werden selbst befinden, wenn es ihnen anders mit ihrem catechisiren ein rechter Ernst ist, und wenn sie sich befließigen, das theure Wort Gottes Alten und Jungen einzuschärfen, wie sehr es in diesem Stücke fehle, und wie wenig sich die Leute in die Heilige Schrift und deren rechten Gebrauch zu schicken wissen. Daher ihnen nun dieses zu statten kommen mag, ihre Untergebene einfältiglich zu unterrichten, von dem Zweck und Inhalt der Heiligen Schrift: und weil man es noch zur Zeit nicht wohl dahin bringen kan, daß sich die Leute die ganze Bibel anschaffeten, und man sich mehrentheils begnügen muß, wenn sie nur ersilich, insonderheit die Kinder, das Neue Testament fleißig lesen und handeln, (daher einige ohne allen Grund lästern, daß man das

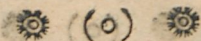
das Alte Testament gar verwürfe;) so wird ihnen dann dieses Büchlein insonderheit dazu dienen, daß sie bey denen Gemüthern eine Lust und Liebe erwecken zur fleißigen Lesung des Neuen Testaments, und ihnen einen Vor-schmack geben von der göttlichen Lehre, so darinnen enthalten ist, wodurch denn auch eine desto grössere Begierde und Verlangen bey ihnen wird angezündet und erwecket werden, die ganze Bibel mit Fleiß zu lesen. Zu solchem Ende dienten vormals sonderlich die Marginalia, welche leichtlich in Fragen Funten eingerichtet werden: da denn ein ieglicher selbst urtheilen können, was zur einfältigen und kurzen Antwort aus dem Büchlein genug wäre, weil ja nicht alles sich für Kinder und Einfältige schicket, noch ihnen nöthig ist: In dieser fünften Edition aber kömmt noch hinzu ein kurzer Auszug solcher Fragen und Antwort; damit denen Catechisirenden ihre Arbeit desto leichter gemacht werde. Weiß nun einer
 seine

seine Untergebene auf eine bessere und
 deutlichere Art zur gründlichen For-
 schung der heiligen Schrift anzuwei-
 sen, so werde der Name des HERRN
 in solcher Gabe gepriesen: mir aber
 wirds desto grössere Freude seyn, so
 GOTT einem eine vollkommenerere Gabe
 verliehen, und er dessen, was mir der
 HERR gegeben, (dafür ich ihn de-
 müthig preise) nicht bedarf; Wenn
 nur GOTTES Wort in der Furcht GOTT-
 tes und zur Erbauung getrieben, und
 gehandelt wird, es geschehe auf was
 Art und Weise es immer wolle, so wird
 es GOTT nicht ohne Segen seyn lassen.
 Diejenigen aber, so es zu gebrauchen
 gedenden, werden wohl thun, wenn sie
 vorhero, ehe sie dieses mit ihren Unter-
 gebenen zu handeln fürnehmen, ihnen
 wohl bekant machen: den einfälti-
 gen Unterricht, wie man die heilige
 Schrift zu seiner wahren Erbau-
 ung lesen solle: wie solches vor einiger
 Zeit in einem einigen Bogen verfasst,
 und allhier ediret ist. Denn darinnen
 sind

sind die nöthigsten Regeln, so zur erbaulichen Lesung der heiligen Schrift gehören, begriffen, welche in diesem Tractätlein vorausgesetzt werden.

(3) Ist auch fürnemlich mit diesem Tractätlein gesehen auf den Nutzen der Studiosorum Theologiae. Denn da ist in dem Studio Hermeneuticae Sacrae nichts nöthiger und nützlicher, als daß man den Scopum oder End-Zweck einer ieglichen Rede erkenne: und ist in der manu-ductione ad lectionem Scripturae S. erinnert worden, daß der allerleichteste Weg zu solcher Erkänntniß sey, wenn einer, der sich länger in der Lesung der heiligen Schrift geübet, den Zweck eines ieglichen Buchs mit deutlichen Worten vor Augen legete. Solches wird nun mit dieser Arbeit fürnemlich, so viel das Neue Testament betrifft, intendiret, und zugleich ein deutlicher Unterricht gegeben, wie man selbst aus guten und gewissen Gründen den Zweck eines ieglichen Buches recht erkennen solle, und wie die Erkänntniß solches Zwecks

in



(0)



in einem ieglichen Buche eine nützliche
Anleitung sey, das Buch zu desto mehrer
Erbauung zu lesen. Es ist Studios Theo-
logia diese Erkantniß so nöthig, daß sie
ohne dieselbige nichts gewisses und
gründliches in ihrem Studio Theologico
lernen können; und können sie sich ver-
sichern, so sie sich fleißig darinnen üben,
daß sie auch ihr Lebenlang in der Be-
trachtung und Abhandlung der Bibli-
schen Texte dessen werden zu genieffen
haben: Wenn sie ihnen dann diese kur-
ze Einleitung wohl bekant gemacht,
werden sie ihnen folgendß auch desto bes-
ser zu Nuße machen können, was der theu-
re Martinus Chemnitius von eben dieser
Sache geschrieben, in seinem Examine
Conc. Trident. Edit. Francof. 1574. p. 8. sq.
Gott gebe uns allen, daß wir seine Er-
kantniß nicht in hohen Worten mensch-
licher Weisheit, sondern mit einfaltig-
em Herzen in dem Worte seiner
Wahrheit suchen, und durch Kraft und
Beweisung seines Geistes erlan-
gen! Amen!

S. I. Die



S. I.

Die Heil. Schrift mit rechtem Nutzen und zu seiner Erbauung, insonderheit aber zum gewissen Nutzen in der Erkantnis der seligmachenden Lehre, zu lesen, ist kein geringes

Die Erkantnis der Absicht und des Zwecks einer Rede, ist ein Hülfsmittel, wie Sache selbst zu verstehen.

Hülfsmittel, daß man den eigentlichen Endzweck, warum ein jedes geredet sey, recht verstehe, und nach solchem Endzweck den Verstand eines jeglichen Textes untersuche und beurtheile: dabey doch andere zur Auslegung Heil. Schrift dienliche Mittel nicht auszuschließen sind.

§. 2.

Der Zweck
eines jegli-
chen Buchs
H. Schrift
zu erkennen.

Daher kan einem Ein-
fältigen, der begierig ist
die Heil. Schrift zu seiner
Erbauung in Gott zu le-
sen, nicht wenig damit
gedienet werden, so man ihm den
Zweck und die Absicht eines
jeglichen Buchs der Heiligen
Schrift deutlich vor Augen stel-
let: Denn wo dieser nur erst deutlich
erkant wird, da läßt sich hernach
leichter verstehen, welches in einem
jedem besondern Texte der Zweck
und die Absicht der Manner Got-
tes sey; sintemal der Zweck eines be-
sondern Texts allezeit mit dem Zweck
eines ganzen Buchs verknüpft ist.

§. 3.

Der End-
Zweck der
ganzen H.
Schrift ins-
gemein.

Zwar wird uns der
Zweck der ganzen Heil.
Schrift in vielen Sprü-
chen deutlich genug vor-
ge-

gestellet, 3. E. Röm. XV. 4. Was
 zuvor geschrieben ist, das ist
 uns zur Lehre geschrieben, auf
 daß wir durch Geduld und Trost
 der Schrift Hoffnung haben:
 Und 2 Tim. III. 15. 16. 17. Weil
 du von Kind auf die H. Schrift
 weiffest, kan dich dieselbige un-
 terweisen zur Seligkeit durch
 den Glauben an CHRISTO
 JESU : Denn alle Schrift
 von GOTT eingegeben, ist nüt-
 zur Lehre, zur Straffe, zur Bes-
 serung, zur Züchtigung in der
 Gerechtigkeit NB. daß ein Mensch
 GOTTES sey vollkommen, zu al-
 lem guten Werck geschickt. Of-
 fenbar ist es, daß an diesem und
 dergleichen Orten nicht allein von
 dem Nutzen, sondern auch von dem
 Zweck der Heil. Schrift gehandelt
 werde, und erhellet daraus, daß
 solcher Haupt-Zweck sey: unsere

A 2 Selig-

Seligkeit; und weil die Seligkeit allein durch den Glauben an Jesum Christum erhalten wird, daß daher hiernächst auch der Zweck der Heil. Schrift sey: der Glaube an Jesum Christum. Weil aber auch ein wahrer seligmachender Glaube nicht seyn kan ohne Busse und gute Früchte: So ist alle Schrift zu dem Ende gegeben, daß sie nüz sey 1. zur Lehre, 2. zur Straffe, 3. zur Besserung, 4. zur Züchtigung in der Gerechtigkeit, und 5. zum Trost, Röm. XV. 4. und zwar, daß ein Mensch Gottes sey vollkommen zu allem guten Werk geschickt, und damit wir unter allem Creuz und Trübsal die Hoffnung des ewigen Lebens veste behalten.

I. 4.

Die Heilige Schrift dem Inhalt nach getheilet in Gesetz und Evangelium.

Es wird aber wiederum die ganze Heilige Schrift ihrem Inhalt nach getheilet in zwey

zwey Theil, nemlich in Gesetz und Evangelium. Nicht ist das Alte Testament allein Gesetz, noch das Neue Testament allein Evangelium: sondern beydes, Gesetz und Evangelium, findet sich im Alten und auch im Neuen Testament. Denn das Gesetz ist die Lehre Gottes von alle dem, was Gott von uns wil gethan und gelassen haben: Das Evangelium aber ist die Lehre von der Gnade Gottes in Christo Jesu, deren wir durch den Glauben theilhaftig werden. Und wird jenes Gesetz genennet, weil uns GOTT darinnen setzet, was unsere Pflicht und Schuldigkeit ist gegen Ihn und den Nächsten: dieses Evangelium, d. i. eine fröliche Botschaft, weil es lauter tröstliche

Beschreibung des Gesetzes.

Beschreibung des Evangelii.

und liebreiche Verheißungen mit sich bringet. Einfältige mögen diesen Unterscheid also mercken, daß, wo sie in der Heil. Schrift etwas finden, da es heisset: Du solt dieses thun, oder jenes lassen, da ist es das Gesetz: wo aber etwas verheissen wird um Christi willen aus Gnaden, da ist es Evangelium. In dem Evangelio wird gehandelt von der Liebe Gottes gegen uns: In dem Gesetz von unserer Liebe gegen GOTT und den Nächsten; Daher einige jenes nennen eine zu uns herabsteigende, dieses eine zu GOTT aufsteigende Liebe.

S. 5.

Der Endzweck des Gesetzes und des Evangelii zu erkennen. So ist nun nützlich, daß man so wol vom Gesetz als vom Evangelio den rechten Zweck und die rechte Absicht erkenne. Kürzlich: Der Endzweck des

des Gesetzes ist (1) damit äußerliche Zucht in dem gemeinen Leben erhalten werde; (2) damit wir, was Sünde sey, und wie schwer Gott darüber zürne, lernen erkennen; (3) damit wir eine Regel und Richtschnur haben, nach dem Willen Gottes in guten Wercken zu wandeln; (4) daß es uns ein Zuchtmeister sey auf Christum, oder wenn wir den Fluch des Gesetzes hören, und keine Möglichkeit bey uns finden das Gesetz zu erfüllen, daß wir dann lernen zu Christo fliehen, und bey Ihm die Seligkeit suchen. Gar nützlich ist, daß in dem Catechismo Herrn Doct. Speners bey ein jedes Gebot insonderheit der eigentliche Zweck und die Absicht gesetzt ist: da man sich disfalls zu erholen hat, indem es nicht wenig Licht giebet, den wahren Verstand des Gesetzes zu erkennen. Der Zweck aber des Evangelii ist,

daß wir glauben, **JESUS** sey
 Christ der Sohn Gottes, und
 daß wir durch den Glauben das
 Leben haben in seinem Namen,
 Joh. XX. 31.

S. 6.

Die Heil. Schrift wird
 getheilet in das Alte
 und Neue Testament.

Sonst wird die Heil.
 Schrift in zwey
 Theile getheilet, nem-
 lich in die Bücher Al-
 tes und Neues Tes-
 taments. Beyde sind

das theure Wort Gottes, und
 ist keines zu verachten. Weil a-
 ber die Schrift des Neuen Testa-
 ments und die Erkantniß unsers
HERRN JESU CHRISSTI,
 und die ganze Lehre von der Gott-
 seligkeit am deutlichsten und klä-
 resten vor Augen leget, ja gleich-
 sam der Schlüssel ist zu dem Alten
 Testament: thun Einfältige nicht
 unrecht, daß sie sich solches für-
 nemlich zu erst wohl bekant ma-
 chen

chen, und so dann auch in der Schrift
 des Alten Testaments fleißig for-
 sachen: wiewol auch dieses nicht un-
 gereimt, sondern vielmehr wohl ge-
 than ist, wenn man die Kinder und
 Einfältigen in der Zeit zur Lesung
 des Alten Testaments anführet, und
 ihnen den Inhalt desselbigen wohl
 bekant machet, wie etwa Vitus Die-
 tericus in seinen Summarien, wel-
 che Lateinisch und Teutsch ediret,
 auch bey einigen älteren Editionen
 der Bibel beygedrucket sind, der-
 gleichen Abicht mag gehabt haben.
 Denn weil das Alte Testament im-
 mer in dem Neuen Testament ange-
 führet wird, und sich aller Orten
 darauf beziehet, Kommet dergleichen
 vorhergehende Durchlesung des Al-
 ten Testaments dem Leser des Neuen
 gar wohl zu statten.

S. 7.

Das Neue Testament wird in dreyerley Bücher abgetheilet.

Für dieses mal aber ist unser Abschen fürnemlich auf das Neue Testament gerichtet.

Solches wird nun in dreyerley Bücher abgetheilet, (1) in die Historischen, (2) in die Bücher der Apostel, (3) in das Prophetische. Die Historischen sind die vier Evangelisten, und die Geschichten der Apostel. Die Briefe der Apostel sind die Episteln Pauli, nemlich

an die Römer,

2. an die Corinthen,

an die Galater,

an die Epheser,

an die Philipper,

an die Colosser,

2. an die Thessalonicher,

2. an den Timotheum,

an Titum,

an

an Philemon,
an die Ebräer.

Die 2. Episteln Petri.

Die 3. Episteln Johannis.

Die Epistel Jacobi.

Die Epistel Judä.

Die Epistel an die Ebräer ist in unsern teutschen Bibeln nicht bey die übrigen Episteln Pauli gesetzt, weil sein Name nicht dabey stehet; und obwol aus andern gnugsamen Kennzeichen zwar geschlossen wird, daß sie von Paulo geschrieben sey, ist sie doch daher erst von einigen in Zweifel gezogen worden, ob sie dem Paulo zugehöre. Hierbey ist auch dieses nicht obenhin anzumercken, daß keines Weges die Episteln Pauli in solcher Ordnung der Zeit geschrieben sind, wie sie jetzt unter den Büchern Neues Testaments auf einander folgen. Ludovicus Capellus in seiner Historia Apostolica hat sie gar sein also geordnet: Die beyden

an die Thessalonicher, an Titum, an die Galater, die beyden an die Corinthier, die 1. an Timotheum, an die Römer, Philipper, die Collosser, an Philemon, an die Epheser, Ebräer, die andere an Timotheum. Wer dieses nicht in acht nimmet, wird leichtlich in vielen Stücken irren, und z. E. den Schiffbruch Pauli 2 Cor. XI. erklären aus Actor. XXVII. da doch diese Epistel viel eher geschrieben worden: Hingegen kan diese Anmerkung in vielen ein klares Licht geben.

Das Prophetische Buch ist die Offenbarung S. Johannis.

§. 8.

<p>End: Zweck der Evange- lischen Hi- storien.</p>	<p>Der End: Zweck und die Absicht, warum die Evangelisten ihre E- vangelischen Historien geschrieben, erhellet am besten aus dem</p>
--	--

dem bereits zum theil angeführten
 Spruch Joh. XV. 30. 31. Auch
 viel andere Zeichen that IESUS
 vor seinen Jüngern, die nicht
 geschrieben sind in diesem Buch:
 Diese aber sind geschrieben, daß
 ihr gläuber, IESUS sey Christ,
 der Sohn GOTTes, und daß
 ihr durch den Glauben das Le-
 ben habt in seinem Namen;
 Welches dann auch der Zweck ist des
 ganzen Evangelii von Christo.
 Noch genauer aber sezet Lucas sei-
 nen Zweck, warum er sein Evan-
 gelium geschrieben, welches in ge-
 wisser Masse auch von den übrigen
 gesaget werden mag, wenn er also
 anfahet: Sientmal sichs viel
 unterwunden haben, zu stellen
 die Rede von den Geschichten,
 so unter uns ergangen sind;
 wie uns das gegeben haben, die
 es von Anfang selbst gesehen,
 und Diener des Wortes gewesen
 27 sind;

find; habe ichs auch für gut
angesehen, nachdem ichs alles
von Anbegin erkundet habe,
daß ichs zu dir, mein guter
Theophile, mit Fleiß ordentlich
schriebe, NB. auf daß du ge-
wissen Grund erfahrest der
Lehre, von welcher du unter-
richtet bist. Luc. I. 1. -- 4. Da-
hin auch einiger massen gehören möch-
te, was Ebr. II. 3. steht: Wie wol-
len wir entfliehen, so wir eine
solche Seligkeit nicht achten;
welche, nachdem sie erstlich ge-
prediget ist durch den H^oErn, ist
sie auf uns kommen, durch die,
so es gehört haben zc. Daraus
zum wenigsten erhellet, daß auch
GOTT diesen Zweck gehabt, daß
die von Christo geschene Ver-
kündigung unserer Seligkeit
durch dessen getreue Zeugen
fortgeflanger werde auf die
Nachkommen, und zwar um
desto

desto sicherer durch schriftliche Nach-
richt, damit man sich desto weni-
ger eines menschlichen Zusatzes zu
befahren hätte. Von welcher
abgezielten Gewisheit auch nicht al-
lein Lucas an erwehntem Ort, son-
dern auch Johannes zeuget cap.
XX. v. 24. Diß ist der Jünger,
der von diesen Dingen zeuget,
und hat diß geschrieben, und
wir wissen, daß sein Zeugniß
wahrhaftig ist. In welchem Or-
te er auch die Ursache zu erkennen
giebet, warum viel andere Din-
ge, die JESUS gethan hat, nicht
aufgezeichnet sind. Es sind,
spricht er, (v. 24.) auch viel an-
dere Dinge, die JESUS gethan
hat, welche, so sie solten eins
nach dem andern geschrieben wer-
den, achte ich, die Welt würde
die Bücher nicht begreifen, die
zu beschreiben wären; daß also

um

um menschlicher Schwachheit willen
das übrige nicht aufgeschrieben, und
aus Heil. Rath Gottes nur dasjenige
genommen worden, was zur
Verkündigung Jesu Christi und
des Worts der Gnaden gnugsam er-
achtet ist. Es ist zwar nicht alles,
was der Herr Christus gethan
hat, beschrieben: was aber ge-
schrieben ist, haben die Heil. Apo-
stel für gnugsam gehalten, uns
in der Lehre und in dem Leben zu
unterrichten, spricht Cyrillus.

§. 9.

Alle vier Demnach ist in so weit
Evangelisten Ein End-Zweck und Ab-
Ein Zweck. sicht aller vier Evangeli-
sten, nemlich zu beschreiben, was
Jesus angefangen beyde zu
thun und zu lehren, bis an den
Tag, da Er aufgenommen wor-
den, Act, I, 1. 2, damit wir dadurch

an Christum glauben und ewig selig werden möchten; Es sey denn, daß man in diesem und jenem Evangelisten noch einen besondern Zweck beobachten wolte, Besonderer als daß Lucas, wie er im Zweck des Anfange selbst meldet, sich Evangelii sonderlich beflissen, alles in richtige Ordnung zu bringen, wie eines nach dem andern erfolgt, und also auch ausführlicher ein und anders beschreibet: Jo^h und Joh^{an} hannes aber, nach dem Zeugniß der Alten, sonderlich sein Evangelium zur Beweisung der Göttlichen Natur Christi geschrieben, und von wegen solches Zwecks viele Reden und Thaten Christi erzehlet, aus welchen wir die Göttliche Herrlichkeit Christi klarer als aus den andern Evangelisten erkennen können; auch wol hingegen ein und anders übergeheth, welches die andern gedengken.

Der Zweck der Evangelischen Historien wird nicht ohne Nutzen betrachtet. Wenn solcher Zweck der Evangelisten nun recht beobachtet wird, hat es grossen Nutzen, so oft man die Evangelisten liest, oder einen besondern Text aus denselben betrachtet:

(1) Daß man das Leben unsers HERRN JESU CHRISTI ihm desto mehr bekannt zu machen suche; weil GOTT der Allerweiseste nöthig erachtet, zu dessen richtiger Beschreibung vier seiner getreuen Knechte mit seinem Heil. Geiste auszurüsten, damit uns ja solches allervollkommenste Muster mit lebendigen Farben vor Augen gemahlet, und tief in unsere Herzen gedrucket werde. (2) Daß man sich nicht begnügen lasse, die blossen Historien ins Gedächtniß zu fassen, sondern, daß man durch die

die Schriften der Evangelisten seinen Glauben an den **HERRN JESUM** recht gründe und befestige, und also durch denselbigen Glauben die Hoffnung der ewigen Seligkeit vest bewahre. (3) Daß man auch solchen seinen Glauben desto eifriger in der Nachfolge des **HERRN JESU** beweise; wie nicht allein die Evangelisten selbst hin und wieder mit den Worten des **HERRN JESU** melden, daß dieses der Zweck sey ihrer Erzählungen, als Joh. XIII. 15. cap. XV. 17. 18. 19. 20. &c. sondern auch die Apostel fleißig darauf weisen, z. E. Röm. XV. 3. 2 Cor. VIII. 9. Phil. II. 5. Col. III. 13. 1 Petr. II. 21. 22. 23. cap. IV. 1. 2. 1 Joh. II. 6. (4) Daß man auch die *Harmonie* oder *Ein-
stimmung* der Evangelisten nicht verachte, so wol in der Sache selbst, als in der historischen Ordnung. (5) Daß man insonderheit sich

in der Lehre von der Person und dem Amt unsers HErrn Jesu Christi recht gründe und beweise, welches dann desto besser geschieht, wenn man gewahr wird, daß in allen Geschichten und Reden dieses der Zweck sey, daß die Herrlichkeit Jesu Christi offenbaret werde.

§. II.

Endzweck
der Apo-
stel: Ge-
schichte.

Der Zweck und die Absicht Lucã in Beschreibung der Apostel-Geschichte ist zum Theil aus dem Anfange seines Evangelii, wenn es mit Act. I. v. 1. zusammen gehalten wird, zu ersehen: nemlich, daß er die Evangelische Erzählung fortsetze, und nun auch ferner ordentlich beschreibe, wie es nach der Himmelfahrt Jesu Christi ergangen sey, und wie die Christliche Kirche durch die Apostel des HErrn



Zern gepflanzet worden, und
GOTT derselben Lehre mit Zei-
chen und Wundern bekräftiget,
und mit Austheilung des Heili-
gen Geistes, nach seinem Willen.
Ebr. II. v. 4. Doch ist hiebey wohl
zu beobachten, daß der Zweck Lucä
nicht sey, die Geschichte aller und jeder
Apostel zu beschreiben, als welchem
er sonst keines Weges ein Gnu-
gen würde gethan haben: sondern, daß
er zwar den Anfang der Christlichen
Lehre, durch das Wort der Apostel
nach der Ausgießung des Heiligen
Geistes, so wol unter denen Jü-
den als unter denen Heyden be-
schreibet; darnach aber, als ein
Gefehrte des Pauli, (wie daher
sonderlich angemerket wird, daß
er selbst zu verstehen gebe, wann er
dem Paulo zugesellet worden, in-
dem er sonst immer als in der dritten
Person von Paulo und seinen Ge-
fehrten redet, aber c. XXI. v. 10. II.
in

in der ersten Person redet, und also sich selbst mit einschliesset) sich besonders zu den Geschichten dieses Apostels wendet. Daß nach dem größern Theil dieses Büchlein könnte genennet werden: die Geschichte des Apostels Pauli. Solche Beschreibung aber hat er also eingerichtet, daß man allenthalben wohl daraus sehen kan, daß sein Zweck nicht die bloße Erzählung der Geschichte gewesen sey, sondern dadurch zu bekräftigen den Glauben an den **HERRN JESUM**, und die Weisheit, Gottseligkeit, Andacht, Glauben, Liebe und Geduld, so wol der Apostel des **HERRN**, als derer, so gläubig worden, vorzustellen, und die Wunder Gottes in Fortpflanzung seines Wortes, und Beschüzung und Errettung der Seinigen zu preisen. Wer nun
auf

auf diesen heiligen Zweck in den Apostel-Geschichten siehet, der wird den Finger des Heiligen Geistes in allen Reden und Erzählungen viel besser erkennen, und desto leichter in einem jeden seine Erbauung finden, und solche als das führnehmste Buch achten, daraus man die rechte Lauterkeit des ersten Christenthums in Lehre und Leben zu erkennen hat. Ja es ist wohl zu behalten, daß, wie die Bücher Moses sind vor der ganzen Bibel, als aus welcher Quelle die andern alle geschöpfer, und wie diese und die übrigen historischen Bücher, vor den Propheten und Psalmen: also die Evangelisten und Apostel-Geschicht, und insonderheit diese letztere vor den Briefen der Aposteln seyn, als eine Fackel, welche dem Leser den Weg anzeigen, daß er so
 wol

wol den Zweck und die Absicht, in einer jeden Epistel, als auch den Inhalt und die Umstände recht vernehmen könne.

S. 12.

Zweck der Episteln Pauli
insgemein.

Von den Briefen des Apostels Pauli ist insgemein zu behalten, daß deren Zweck mit seinem Amte gar eigentlich übereinstimme; nemlich daß er das Geheimniß von Christo kund mache, wie er selbst solches andeutet Eph. III. Und weil sonderlich zu derselben Zeit unter Juden und Heyden der Streit war von der Rechtfertigung, von den Werken des Gesetzes, von dem Vorzuge des Jüdischen Volks vor denen Heyden, und was dahin gehöret: so gehet auch der Zweck und die Absicht des Apostels

in

in seinen meisten Briefen dahin,
 daß er von diesen Dingen klaren
 Unterricht gebe: Und kan
 dem Leser der Episteln Pauli fürnem-
 lich dienen, daß er die Apostel-
 Geschichte, und in denenselben
 für allen das 15. Capitel fleißig
 lese, als in welchem der rechte Ur-
 sprung solches Streits enthalten ist.
 Hiernächst dienet auch nicht wenig,
 in allen Episteln den rechten Zweck
 des Apostels zu beobachten, wenn
 man an dem Apostel in-
 sonderheit drey Stücke wahrnimmt:
 Erstlich, daß er den wahren se-
 ligmachenden Glauben und die Rechtferti-
 gung eines armen Sünders vor GOTT mit
 großem Ernst treibet, und gar deut-
 lich ausleget; also, daß diese Gabe
 in ihm vor allen andern Aposteln
 hervor leuchtet. Zum andern, daß

Drey Stücke an dem
 Apostel Pauli son-
 derlich zu beobach-
 ten.

B

er



er sehr herzgliche und recht mütterliche Liebe gegen die Gemeinden getragen, und daher auch in solchem Ueberfluß der Liebe stets gegen sie ausschieset, obwol nicht ohne heiligen Eiffer und Ernst, wenn das Böse an ihnen zu bestraffen gewesen. Zum dritten, daß er allenthalben grosse Weisheit, Behutsamkeit und Fürsichtigkeit gebraucher, wo entweder etwas Gutes zu erhalten, oder Friede und Einigkeit zu machen, oder die Mißbräuche bey den Gemeinden zu straffen, fürgefallen. Daß er wol einem getreuen Gärtner gleich ist, der allen Segen allein von der Güte des Himmels erwartet, und doch mit herzlicher Lust und Liebe des Gartens wartet und pflaget, und keiner Arbeit schonet zu pflanzen und zu begiessen, und das Unkraut auszurauffen, und mit

mit aller Fürsichtigkeit die zarten
 Pfanden für schädlichen Zufällen
 in acht nimmet und verwahret.
 Aus diesen Eigenschaften des Apo-
 stels fließen viele Reden: und wo
 man von GOTT die Gnade hat
 diese recht einzusehen, kan man die
 Absicht seiner Worte zum öftern
 viel leichter und mit weit grösserm
 Nutzen erkennen. Und solches die-
 net dann auch darzu, daß man den
 heiligen Fußstapffen des Apostels
 desto besser nachfolgen, und sei-
 nem Glauben an den HERRN JE-
 sum, seiner brünstigen Liebe, durch
 welche er sich gelitten bis an
 die Bande, als ein Ubelthäter,
 und alles erduldet um der Aus-
 erwählten willen, auf daß auch
 sie die Seligkeit erlangen möch-
 ten in Christo IESU mit ewiger
 Herrlichkeit, 2. Timoth. II. 9. 10.
 und seiner mit grosser Demuth

verbundenen Weisheit in der Furcht
des HErrn nachstreben könne.

§. 13.

Endzweck
und Absicht
der Epistel
an die Rö-
mer.

In der Epistel an die
Römer ist der Zweck des
H. Apostels, daß er de-
nenjenigen, welche aus
dem Jüden- und Hey-
denthum zum Christenthum be-
kehret waren, beweise und dar-
thue, daß sowol Jüden als Hey-
den, ehe sie zu Christo kommen,
alle unter der Sünde und dem
Zorn Gottes liegen, und gerecht
werden ohne des Gesetzes Werk,
allein durch den Glauben. Und
weil solches insonderheit wider die
Jüden, so der Gerechtigkeit des
Gesetzes nachjageten, gerichtet war,
so sind auch die Beweis-Gründe,
und die Einwürffe, welche er be-
antwortet, mehrentheils solcher Art,
daß er dadurch den Irrthum der
Jü-

Juden, welche auf die Gerechtigkeit der Werke fielen, wegnehme: dabey er aber auch gleichwol, weil der Streit zwischen Heyden und Juden war, nicht vergisset, die Heyden für aller Verachtung der Juden, und insgemein die Starcken für der Geringsachtung der Schwachen zu warnen, und also an beyden Seiten die wahre Einigkeit des Glaubens und das Band der ungefärbten Bruder-Liebe anzubefehlen. Aus dieser Absicht muß nicht allein der Anfang der Epistel bis an das 9te Capitel, sondern auch das 9. 10. und 11te Capitel beurtheilet werden, dadurch es denn auch viel leichter zu verstehen ist, als wenn man dafür hält, daß der Apostel in dem 9ten Capitel zu seinem eigentlichen und fürnehmsten Zweck habe, von der Gnadenwahl zu handeln: Ja auch eben um des obberührten Zwecks willen setzet der Apostel so viele nachdrückliche Ermahnungen



in dem 12. 13. 14. und 15. Capitel hinzu.
 Weil aber diese Epistel den rechten Haupt- Articul der Christlichen Lehre betrifft, so kommet es daher, daß dieselbige einen so ordentlichen und deutlichen Begriff der ganken Christlichen Lehre in sich fasset.

Nutzbarkeit Wer nun diesen Zweck des
 der Beob. Apostels in Lesung der E-
 achtung die. pistel an die Römer fleißig
 les Zwecks. in acht nimmet: der wird
 (1) dieselbe sonderlich lieb gewinnen,
 und sich dadurch in dem Grunde seiner
 Seligkeit sein wohl zu gründen trach-
 ten; Wie denn ein jeder sehr wohl thun
 würde, wenn er die Epistel an die
 Römer als ein tägliches Hand-Büch-
 lein immer triebe, und damit umginge
 in der Furcht Gottes und mit fleißi-
 gem Gebet. Es würde gewiß solches
 ein kräftiges Mittel seyn, gegen man-
 chen Wind der Menschen-Lehre und
 Unfechtung feste zu stehen. (2) Wird
 einer dann den damaligen Streit
 zwischen

zwischen den Jüden und Heiden,
 von dem heutigen, zwischen denen
 Evangelischen und Papisten, oder
 zwischen denen Evangelischen und
 Socinianern desto deutlicher unter-
 scheiden, oder auch, worinnen sol-
 che heutige Streite mit jenen über-
 ein kommen, erkennen. (3) Da-
 hero auch besser erkennen, wie er die
 Beweis-Gründe des Apostels zu
 seiner Stärkung und jener Wider-
 legung, ohne Verdrehung der eigent-
 lichen Absicht des Apostels, recht ge-
 brauchen könne. (4) Die herrliche
 Verbindung der ganzen Epistel de-
 sto deutlicher erkennen, und also auch
 die treffliche Harmonie oder Ver-
 knüpfung der ganzen Christlichen
 Lehre desto besser fassen. Wie auch
 (5) den ganzen Grund und die rechte
 Ordnung der Menschen, und aus
 welcher Quelle alle wahre Gottse-
 ligkeit bey dem Menschen fließen
 müsse, und wie der wahre seligma-
 chende

ehende Glaube die Buße und ein heiliges Leben mit sich führe, desto klärer verstehen lernen. Es kan Anfängern die Vorrede Lutheri über diese Epistel nicht genug recommendiret werden, als worinnen dieses alles fein aufgezeichnet ist.

S. 14.

Zweck der ersten Epistel an die Corinthier aus seinen eigenen Worten zu erkennen.

In der ersten Epistel an die Corinthier ist der Zweck des Apostels aus seinen eigenen Worten und Erzählungen genugsam offenbar. So spricht er Cap. I. v. 10. 11. 12. Ich ermahne euch, lieben Brüder, durch den Namen unsers Herrn JESU Christi, daß ihr allzumal einerley Rede führet / und lasset nicht Spaltung unter euch seyn, sondern haltet fest an einander in einem

nem Sinn, und in einerley Meynung. Denn mir ist vorkommen, lieben Brüder, durch die aus Cloes Gefinde, von euch, daß Zank unter euch sey. Ich sage aber davon, daß unter euch einer spricht: Ich bin Paulisch, der andere, ich bin Apollisch, der dritte, ich bin Kephisch, der vierte, ich bin Christisch. Und Cap. IV. v. 17. 18. 19. Aus derselben Ursache habe ich Timotheum zu euch gesandt, welcher ist mein lieber und getreuer Sohn in dem **HERRN**, daß er euch erinnere meiner Wege, die da in Christo sind, gleich wie ich an allen Enden in allen Gemeinden lehre. Es blähen sich etliche auf, als würde ich nicht zu euch kommen. Ich will aber künzlich zu euch kommen, so der **HERR** wil, und erlernen nicht die Worte der Aufblasung.

B 5 gebla-

geblasenen, sondern die Kraft.
 Und Cap. V. v. 1. 2. Es gehet
 ein gemein Geschrey, daß Zure-
 rey unter euch ist, und eine sol-
 che Zurerrey, da auch die Hey-
 den nicht davon zu sagen wissen,
 daß einer seines Vaters Weib
 habe; Und ihr seyd aufgeblas-
 sen, und habt nicht vielmehr
 Leide getragen, auf daß, der
 das Werck gethan hat, von euch
 gethan würde. Und Cap. VI. v. 1.
 Wie darf jemand unter euch
 so er einen Handel hat mit ei-
 nem andern, hadern vor den
 Ungerechten, und nicht vor den
 Zeiligen? Und Cap. VII. v. 1.
 Von denen ihr aber mir ge-
 schrieben habet, antworte ich:
 Es ist dem Menschen gut, daß er
 kein Weib berühre. Und Cap.
 VIII. v. 1. Von dem Gözen-Opf-
 fer aber wissen wir; denn wir
 haben

haben alle das Wissen. Das Wissen bläset auf, aber die Liebe bessert. Und Cap. XI. v. 2. Ich lobe euch, lieben Brüder, daß ihr an mich gedencket in allen Stücken, und haltet die Weise, gleichwie ich euch gegeben habe. Und v. 17. 18. Ich muß aber dis befehlen, ich kans nicht loben, daß ihr nicht auf bessere Weise, sondern auf ärgere Weise zusammen kommt. Zum ersten, wenn ihr zusammen kommt in der Gemeinde, höre ich, es seyn Spaltungen unter euch. Und v. 21. So man das Abendmahl halten sol, nimmt ein jeglicher sein eigenes vorhin, und einer ist hungerig, der ander ist truncken. Und Cap. XII. v. 1. Von den geistlichen Gaben aber will ich euch, lieben Brüder, nicht verhalten.

B 6

Und

Und v. 31. Strebet aber nach den besten Gaben, und ich will euch noch einen köstlichen Weg zeigen. Und Cap. XIV. v. 1. Strebet nach der Liebe, fleißiget euch der geistlichen Gaben, am meisten aber, daß ihr weissagen möget. Und Cap. XV. v. 1. Ich erinnere euch aber, lieben Brüder, des Evangelii, das ich euch verkündigt habe, welches ihr auch angenommen habet, in welchem ihr auch stehet. Und v. 12. So aber Christus geprediget wird, daß er sey von den Todten auferstanden, wie sagen denn etliche unter euch, die Auferstehung der Todten sey nichts? Und Cap. XVI. v. 1. Von der Steure aber, die den Heiligen geschicht, wie ich den Gemeinden in Galatia befohlen habe, also thut auch ihr. Man muß sich nicht verdriessen lassen, diese Dertter mit

mit Fleiß zu erwegen, so man den eigentlichen Zweck und die Absicht des Apostels in diesem Send-Schreiben an die Corinthier recht erkennen will. Denn es sind zoenerley Arten der Briefe Pauli. In etlichen treibet er nur Eine Sache, und da läffet sichs kurz zusammen fassen; als in der Epistel an die Galater, an die Epheser, und an die Römer: In etlichen aber hat er vielerley Sachen vor sich, von welchen er handelt, und da muß man eine jede besonders erwegen; wie eben dahin diese erste Epistel an die Corinthier gehöret. So erhellet nun aus diesen angezogenen Dertern, wie der heilige Apostel eine so gar genaue und eigentliche Kundschaft gehabt von dem Zustand der Corinthischen Kirchen, und von allen deroselbigen Fehlern und Gebrechen, und wie die Corinthier selbst an ihn geschrieben und seinen Apostolischen

B 7

Aus

Ausspruch in einigen wichtigen Dingen erfordert. Daher er denn Gelegenheit genommen, nicht allein auf ihr Schreiben zu antworten, sondern auch, so viel ihm über dieses Fund worden von dem Verderben, so auf mancherley Weise unter ihnen bereits eingeschlichen, sie darüber zu erinnern, zu bestraffen, und auf einen bessern Weg zu weisen, und dieses nicht allein in unterschiedlichen Unordnungen und groben Lastern, sondern auch in Kezerey und Irrthum, als, von der Auferstehung der Todten; ja auch den Timotheum zu ihnen zu senden, der an seiner statt alles wiederum in guten Frieden, Ruhe und Ordnung setzen möchte. In Summa: Es ist der Zweck des Apostels in diesem Brief, daß er eine anfänglich zu ESKJsto bekehrte, aber wiederum sehr zurüttete Gemeinde wiederum in Ordnung bringen, und zu wahr-

wahrer Christlichen Liebe unter
 einander, und zur lautern Er-
 kändniß der Göttlichen Wahrheit
 leiten möge. Wo nun dieser Zweck
 des Apostels recht beobachtet
 achtet wird, da hat es die ^{Nutzbarkeit} der Beob-
 serten Nutzen: daß man erst ^{achtung die-}
 lich ein jedes besonderes ^{ses Zweck-}
 Stück, welches der Apo-
 stel abhandelt, desto genauer erweget,
 und nicht eins ins andere menget.
 Wie es also zu mehrerem Verstande
 dieser Epistel dienet, wenn man zum
 Exempel das 8. 9. und 10te Capitel
 mit einander lieset, als in welchen der
 Apostel eine einige Sache abhan-
 delt, wie sich nemlich die Corin-
 thier wegen der Gözen-Opfer recht
 Christlich verhalten sollen. Und ist
 wol in dieser und dergleichen Epi-
 steln sonderlich in acht zu nehmen die
 Erinnerung des sel. Wolfgangi
 Franzii, welche er giebt in seinem
 Tractatu de interpretatione Scri-
 ptu-

pturæ Sacrae, daß man nemlich in
 Lesung der Heil. Schrift sich nicht
 eben an die Capitel binden solle, daß
 man auf einmal ein Capitel lese:
 sondern daß man vielmehr auf ein-
 mal eine ganze Materie mit Fleiß
 lese und erwege. Zum andern leh-
 ret auch solche Beobachtung des
 Zwecks desto besser erkennen die gros-
 se Liebe des Apostels; durch welche
 er in grosser Geduld die Gebrechen
 der Corinthischen Gemeinde getra-
 gen, das Gute an ihnen gelobet, und
 das Böse mit sonderbarer Weis-
 heit, Fürsichtigkeit, und doch auch
 mit genugsamen Ernst gestraffet:
 ja wie er alles in die Wege gerichtet,
 daß dem bereits ziemlich verdorbe-
 nen Zustande der Corinthischen Kir-
 che wiederum aufgeholfen werden
 möchte. Daher auch zum dritten,
 wo solcher Zweck des Apostels fleiß-
 stig beobachtet wird, dieser Brief
 sonderlich zu diesen jezigen sehr ver-
 derbten

bersten Zeiten nicht wenig dienen
 wird, dem Apostel in solcher sei-
 ner Geduld, Liebe und Weisheit
 nachzufolgen, und sich also in die
 Zeit zu schicken, daß man ein un-
 verletztes Gewissen bewahre, die-
 weil es die bösen Tage sind. Zum
 vierten wird auch die Beobach-
 tung solches Zwecks ein besonderes
 Licht geben, wann diese oder jene
 Texte aus dieser ersten Epistel an
 die Corinthier auszulegen sind.
 Wann zum Exempel das 9te Capitel
 zu erklären ist: kan man aus
 dem Zweck des Apostels leichtlich
 erkennen, daß er in demselben
 ganzen Capitel nichts anders thue,
 als daß er ihnen sein Exempel vor-
 stelle, wie er sich seiner Freyheit
 anders bediene, als wo er sehe,
 daß es zu anderer Frommen und
 Erbauung gereiche; damit er hie-
 durch die Corinthier überzeuge, daß
 auch sie auf ihre vermeynte Frey-
 heit,

heit, von dem Gözen-Opffer zu essen, nicht bestehen, sondern sich derselben gerne um der Schwachen willen begeben sollen. Desgleichen wann in dem zehenden Capitel vers. 15. 16. gesaget wird: Als mit den Klugen rede ich, richtet ihr, was ich sage; Der gesegnere Kelch, welchen wir segnen, ist der nicht die Gemeinschaft des Blutes Christi; Das Brod, das wir brechen, ist das nicht die Gemeinschaft des Leibes Christi? So giebet solchem Spruch nicht wenig Licht, wenn man erweget, daß der Zweck des Apostels an diesem Orte eigentlich sey, die Corinthier durch ein klares Exempel zu überzeugen, daß sie sich in der Teufel Gemeinschaft setzten, wenn sie so ungescheuet und vermessen ihres Tisches theilhaftig würden, und zwar nicht ohne grossen Anstoß der Schwachen.

S. 15.

In der andern Epistel Pauli an die Corinthier ist der Zweck des Apostels abermals offenbar; welchen Lutherus mit gar feinen Worten ausdrucket, wann er in der Vorrede dieser Epistel also spricht: In der ersten Epistel hat St. Paulus die Corinthier hart gestraft in vielen Stücken, und scharffen Wein in die Wunden gegossen, und sie erschrecket; Nun aber ein Apostel soll ein tröstlicher Prediger seyn, die erschrockenen und blöden Gewissen aufzurichten, mehr denn zu schrecken; darum lobet er sie nun wiederum in dieser Epistel, und geußt auch Oele in die Wunden, und thut sich wunderfreund.

freundlich zu ihnen, und heisset den Sünder mit Liebe wieder aufnehmen. Solcher Zweck erhellet insonderheit aus dem trostreichen Anfang dieser Epistel, Cap. I. v. 3. 2c. Aus seiner langen Entschuldigung, daß er nicht, wie er jenes mal gedacht, zu ihnen gekommen, Cap. I. v. 15. 2c. Aus der liebevollen Wiederaufnehmung des Sünders, Cap. II. v. 5. 2c. Doch ist freylich dieses nicht der ganze Zweck des Apostels, ob er wol den Brief hiemit anfähet: sondern weil es noch nicht in allen Stücken mit der Corinthischen Kirchen wieder in einen guten Zustand kommen war, so lobet er zwar was zu loben ist, begegnet ihnen auch als verirreten Schaaßen mit grosser Gelindigkeit und Sanftmuth, und mit keinem andern als väterlichen Ernst; Aber dabey unterlässet er nicht sein Apostolisches

liches Amt ihnen zu preisen, für den falschen Aposteln und aller Verführung sie zu warnen, und zum Beweis herzlichlicher Liebe gegen die armen Glieder Christi, wiewol mit grosser Behutsamkeit, wegen ihrer so grossen Schwachheit, sie zu ermahnen. Dannenhero ist der Zweck des Apostels theils zum Trösten, theils zu seiner Vertheidigung, theils zur Bestrafung, theils zur Ermahnung und Besserung gerichtet.

Die Beobachtung dieses Zwecks wird abermals zum richtigen Verstande derselbigen, und zur erbaulichen Erwekung besonde-

Die Nützbarkeit der Beobachtung dieses Zwecks.

rer Texten nicht wenig beitragen: insonderheit aber allenthalben ein kräftiges Zeugniß in unsere Herzen drucken von der hohen Liebe, Weisheit, Sanftmuth, Geduld und Christlichen Eiffer des Apostels,

stels, daß man diesen Brief wol für einen der allerherrlichsten halten wird, so man in allen Worten die heilige und göttliche Absicht des Apostels, und die lebendigen Ströhme des Trostes und der Liebe, so sich von ihm ergiessen, recht wahrnimmet.

§. 16.

Zweck der Epistel an die Galater. Die Epistel an die Galater kommet, ihrem Haupt-Zweck nach, mit der Epistel an die Römer überein, sintemal darinnen fürnemlich von der Rechtfertigung eines armen Sünders vor GOTT, wie solche nicht durch die Werke des Gesetzes, sondern durch den Glauben geschehe, gehandelt wird: Doch ist dieselbe auf eine andere Art und Weise von dem Apostel abgehandelt, von wegen der

be

besondern Umstände, welche sich
 bey denen Galatern befunden; als
 welche sich hatten abwenden las-
 sen von dem, der sie beruffen
 hatte in die Gnade Christi, auf
 ein ander Evangelium, Cap. I.
 v. 6. Sie hatten sich bezaubern
 lassen, der Wahrheit nicht zu
 gehorchen, Cap. III. v. 1. Nach-
 dem sie GOTT erkannt hatten,
 wendeten sie sich um wieder zu
 denen schwachen und dürftigen
 Sazungen, welchen sie auf ein
 neues dienen wolten, und hiel-
 ten Tage und Monden, und
 Feste und Jahr-Zeiten, also daß
 sich Paulus ihrer befürchtere, daß
 er nicht vielleicht umsonst an ih-
 nen gearbeitet habe, Cap. IV. v.
 9. 10. 11. Paulus, den sie vor-
 hin als einen Engel Gottes, ja
 als CHRISTUM JESUM
 aufgenommen hatten, war nun
 gleiche.

gleichsam ihr Feind worden,
 darum, daß er ihnen die Wahr-
 heit vorhielte, Cap. IV. v. 14. 15.
 16. Die falschen Apostel hatten
 sie wollen von Paulo abfällig
 machen, v. 17. Paulus mußte
 sie abermals mit Aengsten ge-
 bähren, bis daß CHRISTUS
 in ihnen eine Gestalt gewön-
 ne. v. 19. Sie hatten Chri-
 stum verlohren, die durch das
 Gesetz gerecht werden wolten,
 und waren von der Gnade ge-
 fallen: wolten sich beschnei-
 den lassen, und ließen sich fan-
 gen in das knechtische Joch
 des Gesetzes. Cap. IV. 1. 2. 3.
 4. Sie hatten sich überreden
 lassen, aber nicht von dem,
 der sie beruffen hatte, v. 7.
 8. Sie waren zertrennet durch Un-
 einigkeit, daß sie sich unter ein-
 ander bissen und fraßen, v. 15.
 Und waren nunmehr offenbar
 ihre

ihre Wercke des Fleisches, v. 19.
 Sie verachteten einer den andern
 durch eiteln Ehr-Geitz, v. 26.
 beurtheilten und richteten ei-
 ner des andern Gebrechen.
 Cap. VI. v. 1. 2. 3. Wo nun
 die historische Umstände mit Fleiß
 bemercket werden, da ist es leicht,
 daß man den eigentlichen Zweck
 und Absicht des Apostels in
 dieser Epistel erkenne: welcher
 denn kein anderer ist, als daß
 er die verführten Galater wie-
 der zu recht bringe, und ab-
 sonderlich so wol in dem Grunde
 der seligmachenden Lehre zur
 wahren Lauterkeit, als auch zu
 der wahren Liebe und Einträch-
 tigkeit anweisen möge. Daher
 er dann in dieser Epistel die ab-
 trünnigen Galater bestrafet, ih-
 re Irrthümer widerleget, von der
 Gerechtigkeit des Glaubens sie
 C unter-

unterrichtet, und zur brüderlichen Liebe und andern wahren Früchten des Geistes ermahnet. Wo nun der Zweck dieser Beobachtung die wird, da hat es (1) diesen Zweck. diesen Nutzen: daß man sehe, wie viel dem Heil. Apostel an der Lauterkeit des Evangelii gelegen sey, daß es mit keinem Jüdischen Sauerteig untermengt werde, daß er auch um deß willen nicht allein mit vielen Worten und mit eigener Hand an die Galater geschrieben, Cap. VI. v. II. sondern auch das Anathema, das ist, den Fluch und Bann gesprochen über diejenigen, welche ihnen ein ander Evangelium predigen würden. Cap. I. v. 8. 9.

(2) Daß man desto klärer erkenne, wie der Grund unserer Seligkeit allein sey in Christo Jesu, und

und in dem Glauben an Jhu, und in demselbigen Grunde sich durch die Zeugnisse der Heil. Schrift desto mehr bevestige: Wie denn dahero auch der sel. Lutherus insonderheit diese Epistel zu erklären fürgenommen, als er von dem Grunde unserer Seligkeit wider die Papisten zu handeln hatte; welche seine Auslegung auch in der Materie von der Rechtfertigung billig für eines seiner schönsten Bücher gehalten wird. (3) Daß man von dem Apostel lerne die rechte Art und Weise Verführten zu begegnen, nemlich für allen Dingen recht zu erkennen, ob und worinnen ein Irrthum vorhanden sey, und wann der Irrthum gewiß und eigentlich erkannt ist, denselben zu bestraffen, und mit guten und deutlichen Gründen der H. Schrift zu widerlegen, und vor allen Dingen dahin zu arbeiten in dem H. Herrn, daß die Verirrte zurecht gebracht,

E 2 die

die Schwachen aufgerichtet, und vor
weiterer Verführung bewahret wer-
den mögen. Wie denn in allem zu
erkennen, daß des Apostels fürnehm-
ster Kampf für die Galater dahin ge-
richtet sey, daß Christus eine Ge-
stalt in ihnen gewinnen, Cap. IV.
v. 19. und sie durch einen in der
Liebe thätigen Glauben Cap. V.
v. 6. in Christo Jesu als neue
Creaturen erfunden werden
möchten. Cap. VI. v. 15. Wel-
chen Zweck er dann nicht allein durch
blosse Widerlegung der irrigen Leh-
re, sondern auch durch viele Bezeu-
gung herzlichlicher Liebe und Sanft-
muth, und durch Darlegung ei-
nes rechten lautern Grundes der
Wahrheit zu erhalten suchet, auch
sein Send-Schreiben nicht einmal
an die Verführer, sondern an die
verführte Gemeinde gerichtet. Aus
welchem allen von der rechten Art
der Streit-Schriften, vieles zu
erley-

erlernen wäre. (4) Kan man auch aus der Beobachtung dieses Zwecks erlernen, wie man die Lehre von der Rechtfertigung also vorzutragen habe, daß weder zu einer Pharisäischen Werck-Gerechtheit, noch zu einiger Epicurischen Sicherheit Anlaß gegeben werde; oder, daß der Mensch so wol erkenne, daß er allein gerecht und selig werde durch den Glauben an Christum Jesum, als auch, daß solcher Glaube seine guten Früchte bringen, und sich darinnen thätig und geschäftig beweisen müsse, u. s. f.

§. 17.

Die Epistel an die Epheser rühret gleichfalls den Haupt-Streit derselbigen Zeit, wie zum theil solcher bey Anmerckung des Zwecks der Epistel an die Römer, und an die

Galater angezeiget ist: da nemlich
 diejenigen, welche aus dem Heyden-
 thum bekehret waren, von denen
 Zancksüchtigen Jüden, welche immer
 auf den Vorzug ihres Volcks tro-
 zeten, nicht für Brüder erkennen
 wurden, wenn sie nicht wolten sich
 unter das Joch des Gesetzes stecken
 lassen, und daraus die Gerechtigkeit
 und Seligkeit hoffen. So ist nun
 der Zweck des Apostels, nach
 den besondern Umständen, in dieser
 Epistel: Daß er beweise und
 darthue, daß, ob wol unter de-
 nen zu Christo bekehrten Jüden
 und Heyden dieser Unterschied
 sey, daß jene der Zeit nach einen
 Vorzug hätten in der Hoffnung
 und Erkänntniß Christi, weil
 es GOTT also gefallen, daß sie
 vor denen Heyden zum Volcke
 Gottes erwählet wären, doch
 nichts desto weniger die aus de-
 nen

nen Heyden bekehrte eben die-
 selbige Gnade erlanget; daß
 nun, nachdem sowol Jüden
 als Heyden zur Gemeinschaft
 der Gnade Gottes kommen,
 aller wirkliche Unterscheid auf-
 gehoben, und die Heyden mit
 denen Jüden unter einem
 Haupte Christo als ein Leib
 zusammen gebracht wären.
 Gar fein sagt der theure Chemnitius
 in seinen Loc. Theol. ed. 1610.
 pag. 9. Paulus hat auf drey-
 erley Art die Summe der Gött-
 lichen Lehre verfasset: (1) auf
 eine Catechetische Art, als in
 bloßen Artickeln, aufs kürze-
 ste ohne weitläufigen Be-
 weis-Gründen und Widerle-
 gungen, nemlich in der Epi-
 stel an die Epheser. (siehe Cap.
 III. v. 1.) (2) etwas klärer und
 C 4 aus

ausführlicher, mit mehrern Beweis-Gründen und Widerlegungen, nemlich in der Epistel an die Galater; (3) in einer vörligen Abhandlung und Erklärung der besondern Lehrstücke, in der Epistel an die Römer. Dieses, sagt er, ist um deswillen zu merken: weil auch nach der Apostel Zeit bald kürzere Summen der Christlichen Lehre, bald weitläufigere, nemlich allezeit nach der besondern Beschaffenheit der verwirreten Zeiten heraus gegeben sind, und noch heraus gegeben werden. Aus welchen Worten des Chemnitii auch dieses zu ersehen, daß man auch in der besondern Art der Abhandlung auf die besondere Absicht des Apostels mit Fleiß merken solle. Es erhellet aber der oberwehnte Zweck dieser Epistel fürnehmlich



sich aus der Haupt = Conclusio
oder Beschliessung = Rede des Apo-
stels Cap. II. v. II. u. s. f. So
man dieselben Worte recht erweget,
wird man sodann auch leichtlich er-
kennen, daß der Apostel in dem vor-
hergehenden, wenn er von den Ju-
den redet, spreche, **Wir, Uns,**
u. s. f. wenn er aber von den Hey-
den redet, spreche, **Ihr, Euch,**
u. s. f. Denn wenn dieses nicht mit
allem Fleiß in acht genommen wird,
ist es unmöglich, daß man die Epi-
stel, oder deren Zweck und Inhalt
recht verstehe: da hingegen sich
alles leicht von sich selbst öffnet, wo
man dieses recht bemerket. Nach
solchem Zweck nun können die drey
letzten Capitel auch leichter verstan-
den werden: wie nemlich der Apo-
stel, nach solchem gelegten Haupt-
Grunde, zu der wahren Liebe und
Einigkeit im Geist, und allen guten

Früchten der Gerechtigkeit beydes die aus Jüden und Heyden bekehrte ermahnet, und nach seiner Art seine vorgetragene Lehr-Sache selbst zur Übung in der Gottseligkeit anwenden lehret.

Nutzbarkeit Wo nun dieser Zweck der Beob. der Epistel an die achtung die. Epheser beobachtet des Zwecks. wird, hat es den Nu-

zen: daß (1) man erkenne, wie einerley Sache und Göttliche Wahrheit von dem Apostel nach unterschiedenen Umständen auf unterschiedene Art und Weise abgehandelt werde; daraus seine Weisheit in dem Vortrag und in der Theilung des Worts der Wahrheit zu erkennen. (2) Daß man die allgemeine Liebe GOTTES über Jüden und Heyden, und das daher auch beyden zukommende Verdienst JESU CHRISTI, recht lerne verstehen. (3) Daß man den einigen wahrhaftigen Grund

Grund aller wahren Liebe und
Einträchtigkeit recht erkenne, wel-
cher in der Gemeinschaft der
Gnaden Jesu Christi von dem
Apostel geleyet wird. (4) Daß
man erwecket werde, nach dem Exem-
pel des Apostels, den Frieden der
Gemeine GOTTES, so viel an
uns ist, zu suchen, doch ohne
Verletzung der Göttlichen Wahr-
heit.

§. 18.

Der End = Zweck Zweck vor
sind die Absicht des Epistel an
Apostels in der Epi- die Philip.
stel an die Philipper ist leichtlich
zu erkennen aus der Gelegenheit,
welche dem Apostel gegeben worden
diesen Brief zu schreiben, wie er
selbst anzeigt Cap. II. v. 24 - 28. Ich
vertraue aber in dem HERN,
Daß auch ich selbst schier kom-
me

men werde; Ich hab's aber für
 nöthig angesehen, den Bruder
 Epaphroditum zu euch zu sen-
 den, der mein Gehülfe und
 Mitstreiter, und euer Apostel,
 und meiner Nothdurft Die-
 ner ist, sintemal er nach euch
 allen Verlangen hatte, und war
 hoch bekümmert, darum, daß
 ihr gehört hättet, daß er
 krank war gewesen; Und er
 war zwar todt, krank, aber
 GOTT hat sich über ihn erbar-
 met, nicht allein aber über ihn,
 sondern auch über mich, auf-
 daß ich nicht eine Traurigkeit
 über die andere hätte. Ich ha-
 be ihn aber desto eilender ge-
 sandt, auf daß ihr ihn sehet, und
 wieder frölich werdet, und ich
 auch der Traurigkeit weni-
 ger habe, u. s. f. Aus welchen
 Worten dann erhellet, daß die Ge-
 legen-

legenheit zu diesem Briefe gegeben habe das Verlangen des Epaphroditum wieder zu denen Philippem zu reisen, nachdem er an ihrer statt dem Apostel gedienet hatte: daher denn der Apostel für nöthig erachtet, zugleich an die Philipper zu schreiben, und ihnen den Epaphroditum aufs treulichste zu befehlen. Doch ist dieses nicht der einige Zweck, sondern der Apostel gebrauchet sich auch dieser Gelegenheit, denen Philippem dasjenige zu schreiben, was ihnen ihrem damaligen Zustande nach am nöthigsten war: nemlich (1) Sie seines Andenckens und Gebets zu versichern; (2) Von seinem Zustande zu berichten; (3) Ihnen Hoffnung zu machen, daß er so wol Timotheum bald zu ihnen senden, als auch selbst zu ihnen kommen werde; (4) Sie zum Kampf

E 7

für

für den Glauben des Evangelii
 und zur wahren Liebe, Einigkeit
 und Demuth zu ermahnen; (5)
 Sie für die falschen Apostel zu
 warnen, und zugleich in dem lau-
 teren Grunde der seligmachenden
 Lehre zu bevestigen; (6) So wol
 alle insgemein, als auch fürnemlich
 diejenigen, an welchen in der Ge-
 meine am meisten gelegen war, ihrer
 besondern Pflichten zu erin-
 nern, und zum heiligen Gott-
 wohlgefälligen Wandel anzuwei-
 sen; (7) Denen Philippern für ihre
 ihm erzeigte Wohlthat zu dan-
 ken. Hieraus ist zu sehen, daß die Epi-
 stel an die Philipper unter denjeni-
 gen Briefen des Apostels sey, in wel-
 chen ihm der Apostel nicht von einer
 Sache zu handeln fürgenommen, u. da-
 hero auch deren Zweck aus unterschied-
 lichen besondern Stücken zu erkennen:
 gleichwie Lehre, Strafe, Ermahnung,
 War-

Warnung, und Trost darinnen
 zusammen kommen. Doch möchte
 die Summa des ganzen End-
 Zwecks dieser Epistel also zusam-
 men gefasset werden: daß der Apostel
 benebenst der recommendation
 des Überbringers, nemlich des
 Epaphroditi, die Philipper sei-
 nes Zustandes wegen tröste; und
 durch die gemachte Hoffnung
 seiner Zukunft, und andere be-
 wegende Gründe, zur Bestän-
 digkeit, zum Frieden unter ein-
 ander, zur Freude in dem
 Herrn, und insgemein zum
 gottseligen Wesen ermuntere;
 für aller Gefahr in Lehr und Le-
 ben warne; und für ihre Gut-
 thätigkeit dancke. Wo nun dieser Zweck recht
 beobachtet wird, da hat es diesen Nutzen:

Durchbarkeit
 der Beob-
 achtung dies-
 ses Zwecks.

daß

daß man (1.) viel klärer und deutlicher den ganzen Sinn des Apostels, insonderheit aber seine brünstige Liebe gegen die Philipper, und seine grosse Sorgfältigkeit für ihren Zustand viel genauer erkenne; (2.) Daß man viel leichter sehe, wie die ganze Epistel zusammen hange, und die unterschiedene Punkte, von welchen er handelt, mit einander verbunden seyn. Z. E. mag man denn leichtlich erkennen, daß in dem ersten Capitel der 25. und 26ste Versicul müsse verbunden werden mit dem 17ten Versicul des andern Capitel; und also der Verstand der ganzen Rede klar auf einander fließe; und das übrige, nemlich vom 27. Versicul des ersten Capitel bis zum 16ten des andern Capitel, von dem Apostel, als eine Ermahnung zum Kampf für den Glauben des Evangelij

gelli in der Demuth und Liebe, eingerücket sey.

§. 19.

In der Epistel an die Colosser hat der Apo. ^{Zweck} die Epistel an ^{die Colosser.} diesen End, Zweck und Absicht: daß er erstlich die Colosser, wie es sein Apostolisches Amt mit sich brachte, (Cap. I. v. 23--29.) nachdem dieselben durch den treuen Dienst des Epaphra zu **CHRISTO** bekehret waren, so wol in der reinen Lehre des Glaubens, als in einem gottseligen, aus dem Glauben fließenden Wandel, Stärke und befestige. (vergleiche Cap. II. v. 1. 2. 5. 6. 7. mit Cap. I. v. 7. bis 12.) Zum andern, daß er denen einschleichenden, und vielleicht bereits überhand nehmenden Irthümern derer, welche sich von denen falschen Aposteln unter das

Knecht:

Enechtische Joch des Gesetzes gefangen nehmen lieffen, in der Zeit begegne, und alle, sowol vorstehende als gegenwärtige Gefahr der Verführung fleißig von ihnen abwendende, wie nicht weniger auch der fleischlichen Sicherheit, durch welche sie am Glauben Schiffbruch leiden künften, möglichster massen vorbaue. Denn aus der Zusammenfügung der ganzen Epistel erhellet klärllich, daß der Apostel um keiner andern Ursache willen mit so großem Fleiß die Colosser in der reinen Lehre des Glaubens zu befestigen trachte, als weil die Colosser Ihn selbst nicht von Angesicht gesehen, und dahero desto leichter von denen falschen Aposteln eingenommen werden könten, ihren schädlichen Meynungen Beyfall zu geben: wie denn der Apostel solchen seinen Zweck aufs allerdeutlichste selbst anzeiget, wenn er spricht Cap. II.

II.

II. v. 4. Ich sage aber davon, daß euch niemand betrüge mit vernünftigen Reden. Daher denn leichtlich zu erkennen ist, daß in dieser Epistel abermal der Apostel eben denselbigen Streit berühre, welcher zu derselbigen Zeit der fürnehmste war, und davon in der Erklärung des Zwecks der Epistel an die Römer, an die Galater und an die Epheser, Meldung geschehen. Und zwar ist es nicht ohne sonderbarer Göttlichen Fürsorge gewesen, daß der Heyden Apostel in derselbigen Frage von der Rechtfertigung eines armen Sünders vor GOTT, und von dem rechten Gebrauch des Gesetzes und Evangelii, so viel schöne Briefe uns hinterlassen: dieweil solche Frage so gar zum Grunde der Seligkeit gehöret, daß alle andere Fragen in dieselbige gleichsam hinein lauffen, und aus derselbigen entschieden werden müssen. Wo
nun

Muzbarkeit nun dieser oberührte
 der Beob. Zweck des Apostels
 achtung die recht in acht genom-
 ses Zwecks. men wird, hat es die-
 sen Nutzen: daß man erstlich die-
 se Epistel an die Colosser desto
 höher achte, dieweil sie den rech-
 ten Grund des Christenthums, ja
 desselbigen ganze Ordnung, und
 die genaue Verbindung aller dero
 Hauptstücken, so wohl und geschick-
 lich zusammen fasset, daß nicht al-
 lein Neu-bekehrte keine bessere Be-
 fräftigung in der empfangenen Christ-
 lichen Lehre wünschen können, son-
 dern daß auch wohlgeübte und
 durch mancherley Art der Anfech-
 tung versuchte Christen mit grosser
 Lust und Vergnügung diesen Grund-
 Riß der ganzen Christlichen Lehre
 hervor suchen, und darinnen als
 in einem klaren Ausdruck der A-
 postolischen Lehre ihre Beruhi-
 gung finden werden, absonderlich,
 die

11111

hierweil der Apostel in diesem Briefe fürnemlich diese Absicht hat, daß er Neu-bekehrte auf einen richtigen Grund seiner Apostolischen Lehre weise und führe, auf daß sie wissen, daß das die rechte Gnade sey, in welcher sie stunden. Zum andern dienet auch die Beobachtung solches Zwecks dazu, daß man in der Epistel selbst den Unterscheid sehe und erkenne, wenn er von denen Jüden (als Cap. I. v. 13. 20.) redet, wie solches in der Epistel an die Epheser ange-mercket ist, und diese Epistel sonderlich mit der Epistel an die Epheser genau überein kommet, und eine aus der andern gar füglich erkläret werden mag.

§. 20.

In der ersten Epistel an die Thessalonicher ist der Zweck

Zweck der 2. Epistel an die Thessalonicher.

eigent-

eigentlich zu erkennen aus
 Cap. II. v. 17. 18. Cap. III. v. 1. 2. 3.
 5. 6. 8. Denn darinnen zeigt Paulus
 an, daß er ein Verlangen gehabt
 selbst zu den Thessaloniern zu kom-
 men: und da er verhindert worden,
 habe er den Timotheum gesandt, sie
 zu stärken, damit sie nicht durch die
 vor Augen schwebende Verfolgung
 sich von dem Glauben und von der
 Liebe zu Gott abwendig machen las-
 sen; von welchem er dann ihre Be-
 ständigkeit mit Freuden vernommen.
 Wenn nun diese historische Umstände
 gegen die übrigen Worte der Epistel
 gehalten werden, kan man den Zweck
 der gantzen Epistel leicht verstehen,
 wie derselbige kein anderer sey:
 als daß er denen Thessaloniern
 seine herzlichliche Liebe zu ihnen,
 und grosse Freude über ihren
 Glauben, Liebe und Geduld,
 zu erkennen gebe: sie zur fer-
 neren

neren Beständigkeit kräftiglich erwecke und aufmuntere; in ihren Verfolgungen tröste; und zugleich wegen der ihnen nöthigen Stücke, insonderheit wegen der Zukunft des HERRN, und der brüderlichen Liebe und Demuth, so wol unter einander, als auch fürnemlich gegen die Lehrer, gebührend unterrichte. Wann man also auf den Zweck und die Absicht des Apostels genaue Achtung giebet, hat es (1) diesen Nutzen, daß man (wie aus andern Briefen des Apostels, und auch insonderheit aus diesem zu erkennen ist) den Zweck und die Absicht des Apostels nicht allein äußerlich ansehe, sondern vielmehr nach dem Herzen des Apostels: damit man

Nutzbarkeit
der Beob-
achtung die-
ses Zwecks.

man hierinne die heiligen Bewegungen des Geistes Gottes, seine inniglich: Liebe, seine Freude oder Traurigkeit, sein Verlangen, seine grosse Treue in Verwaltung seines Apostel-Amts, und Liebe zur lautereren Erkantnis Jesu Christi, recht erblicke, als aus welchem er zum Schreiben bewogen und getrieben worden. Als solches die Corinthier in dem Briefe Pauli recht in acht nahmen, that es bey ihnen so gute Wirkung, daß Paulus schrieb in 2. Cor. VII. II. Siehe, dasselbige, daß ihr göttlich seyd betribet worden, welchen Geiſt hat es in euch gewircket, dazu Verantwortung, Zorn, Furcht, Verlangen, Ziffer, Rache? Also ist kein Zweifel, so man in allen Episteln den Zweck des Heil. Apostels nicht nur äußerlich, sondern vielmehr als in dem Herzen des

des

des Apostels ansehen würde, so würde man denn auch aus allen seinen Worten viel reichlicher und kräftiger erbauet werden. Es ist (2) nicht ohne Nutzen zu erkennen, daß der Apostel nach dem Unterscheid derer, an welche er geschrieben, seinen Zweck und Absicht richtet: daher nicht wenig seine Weisheit zu ersehen. Und wie die Thessalonicher insonderheit ein schönes Exempel des Glaubens und rechtschaffenen Wesens in Christo gewesen sind: also läßt sich auch da insonderheit der gar zarte Affect der Liebe bey dem Apostel spüren, samt einer gar herrlichen Freude über der Gnade **GD** Es an den Thessalonichern.

S. 21.

In der andern Epistel Pauli an die Thessalonicher ist wol der fürnehmste

Zweck der andern Epistel an die Thessalonicher.

D

Zweck

Zweck des Apostels, daß er wegen der Zukunft unsers Herrn Jesu Christi seine weitere Erklärung thue, nachdem Einige seinen ersten Brief etwa anders hatten deuten wollen, als seine Meynung war; wie solches aus dem 2. Capitel deutlich genug erhellet, daß solcher Mißverstand die meiste Gelegenheit zu diesem Briefe gegeben: wiewol doch der Apostel dabey nöthig erachtet, die Thesalonicher in denen anhaltenden Verfolgungen zu trösten, sich und seinen Zustand ihrem Gebet zu befehlen, und diejenigen, welche bey ihnen anfangen unordentlich zu wandeln, und müßig zu gehen, zu bestrafen. Es lehret uns die Dießusbar: Beobachtung dieser Zeit der Beob. Zwecks: (1) wie die Achtung die göttliche Wahrheit, des Zwecks. wenn

wenn sie auch am allerklärlichsten
 vorgetragen wird, dennoch leichtlich
 auf einen unrechten Verstand
 gezogen werden könne: daß aber
 einem Lehrer in solchem Falle ob-
 liege, durch eine deutliche Er-
 klärung seiner Worte denen
 Schwachen zu Hilfe zu kom-
 men, und allen Mißverstand nach
 Möglichkeit zu heben: (2) daß auch
 bey dem allerbesten Zustande
 einer Gemeine, ja auch mitten un-
 ter denen Verfolgungen, leichtlich
 eine Unordnung entziehen könne;
 daß aber ein Lehrer dßfalls alle
 Weisheit gebrauchen solle, daß er
 sorgfältiglich vorbeue, daß der-
 gleichen unordentliches Wesen nicht
 überhand nehme, auch daß er die
 Bösen von den Frommen wohl un-
 terscheide, und diese vor jenen war-
 ne, jene aber zu bessern, und nicht zu
 erbittern trachte.

S. 22.

Zweck der
 1. Epistel an
 Timotheum.

In der ersten Epistel
 Stel. St. Pauli an den
 Timotheum wird der
 End-Zweck und die Absicht des
 Apostels am kläresten angezeigt
 Cap. III. v. 14. 15. wenn er spricht:
 Solches schreibe ich dir, und
 hoffe aufs schierste zu dir zu
 kommen: So ich aber verzö-
 ge, daß du wiffest, wie du
 wandeln solt in dem Hause
 Gottes; welches ist die Gemei-
 ne des lebendigen GOTTES.
 Auch erhellet dieser Zweck, wenn
 man in dem ersten Capitel den
 3. 4. 5. 6. 7. Vers vergleicht mit dem
 18ten und 19ten desselben Capitel,
 welche nach dem Griechischen gar
 deutlich also zusammen hangen:
 Gleichwie ich dich ermahnet ha-
 be, daß du zu Epheso bliebest,
 da ich in Macedoniam zog, und
 gebö-

gebötest etlichen, daß sie nicht
 anders lehren, auch nicht
 Acht hätten auf die Fabeln, ꝛ.
 Die Haupt = Summa aber des=
 selbigen Gebots (welches du
 andern vorlegen solt) ist,
 Liebe von reinem Herzen, und
 von gutem Gewissen, und von
 ungefärbtem Glauben, welcher
 haben etliche gefehlet, und sind
 umgewandt ꝛ. Also lege ich
 nun eben dasselbige Gebot
 (welches du andern gebie=
 ten solt) auch dir vor, mein
 Sohn Timothee, nach den vori=
 gen Weissagungen über dir, daß
 du in denselbigen eine gute Rit=
 terschaft übest, und habest den
 Glauben und gut Gewissen,
 welches etliche von sich gestossen,
 und am Glauben Schiffbruch

erlitten haben. Die übrigen
 Worte, nemlich vom achten bis
 17ten Versicul, werden von dem A-
 postel als ein summarischer Apostoli-
 scher Ausspruch gegen die Gesez-
 Lehrer eingerücket, und möchten füg-
 lich in eine parentholim eingeschlos-
 sen werden. So ist nun der
 Zweck des Apostels kein ande-
 rer, als derjenige, welchen auch
 Lutherus ausdrücket in der
 Vorrede über diese Epistel,
 wenn er spricht: Diese Epistel
 schreibe St. Paulus zum Für-
 bilde allen Bischöffen, was sie
 lehren, und wie sie die Christen-
 heit in allerley Ständen regie-
 ren sollen, auf das nicht noch
 sey aus eigenem Menschen-
 Dünckel die Christen zu regles-
 ren. Es ist nemlich diese Epistel
 die rechte göttliche Kirchen-Ord-
 nung, welche GOTT der HERR

AUS

aus heiligem Rath uns unter die Bücher des Neuen Testaments hat setzen lassen, damit nach derselbigen, als einer Richtschnur, alle andere menschliche Kirchen-Ordnungen müßten eingerichtet werden, und sich nach dieser beurtheilen lassen, ob sie recht oder unrecht seyn.

Aus der fleißigen Ausbarkeit Beobachtung dieses der Beob- Zweck fließet (1) achtung dieser grosse und son- ses Zweck- derbare Nutzen, daß so wol Lehrer und Prediger selbst, als auch diejenige, welche GOTT vermaleinst in solchem Amte dienen möchten, desto fleißiger diese Epistel vor Augen haben, und sich darinnen spiegeln werden, ob sie in allen Stücken nach solcher Ordnung GOTTES ihr Amt führen, oder zu führen gedencken; Und ist gewiß diese

Epistel ein rechter Schatz der Weisheit, da in so einfältigen Worten, wie es anfänglich in der menschlichen Vernunft scheint, solche Tiefen liegen, daß ein Prediger erst in täglicher und vieler Erfahrung, des grossen Geistes und hohen Verstandes recht innen werden, und doch noch immer genug zu lernen übrig darinnen finden wird. (2) Dienen es auch dazu, wenn man den Zweck dieser Epistel genau erweget, daß man erkenne, wie die Weisheit eine besondere Gabe Gottes sey; damit man demüthig werde, und ob man gleich Glauben und Liebe in seinem Herzen hat, und es recht schaffen mit GOTT und dem Nächsten meinet, dennoch begierig sey, von andern, insonderheit denen, welche mehr Erfahrung haben als wir, zu lernen, damit man immer weislicher das Werk des HERRN führe. Es haben aber auch (3) alle

alle und jede, so auch nicht zum Predig, Amt gehören, aus der Beobachtung dieses Zwecks den Nutzen zu schöpfen, daß sie die Wichtigkeit des Lehr- und Predig- Amtes erkennen, rechtschaffene Knechte Gottes von Mietlingen und Bauch- Dienern, wie auch das reine und lautere Wort Gottes, so zur Erbauung und Besserung dienet, von Menschen- Lehren und allerley Sabeln unterscheiden, und sich als Glieder der Kirchen nach dem Willen Gottes in guter Ordnung halten lernen: wie denn in dieser Epistel eine rechte Haus- Tafel für alle Stände enthalten ist.

§. 23.

In der andern Epistel an den Timotheum ist der Zweck	Zweck der 2. Epistel an Timotheum.
D 5	der

Des heiligen Apostels fürnehmlich offenbar, wann er spricht: Cap. IV. v. 5. 6. 7. 8. Du aber sey nüchtern allenthalben, leide dich, thue das Werck eines Evangelischen Predigers, richte dein Amt redlich aus. Denn ich werde schon geopfert, und die Zeit meines Abscheidens ist vorhanden; Ich habe einen guten Kampf gekämpft, Ich habe den Lauf vollendet, Ich habe Glauben gehalten, hinfort ist mir beygeleget die Krone der Gerechtigkeit, &c. Wor- aus dann zur Gnüge erhellet, daß dieses die allerlezte Epistel Pauli, und gleichsam sein Testament sey, als welche er in seinen letzten Banden geschrieben. (deren er gedendet im ersten Capitel v. 8. und im andern Capitel v. 9.) Kurz vor seiner Marter-Krone, als wor-
auf

auf er klärlich genug in dem angeführten Orte ziele: Daher er auch den Timotheum Cap. IV. v. 9. ermahnet, daß er sich fleißigen solle bald zu ihm zu kommen, und v. 18. keine andere Art der Erlösung von allem Ubel hoffet, als daß ihm der **HERR** ausbelfen werde zu seinem himmlischen Reich, darüber er auch **GOTT** von Herzen preiset. So ist auch in dieser ganzen Epistel sein Zweck, daß er den Timotheum Stärke, und in allen Stücken befestige, daß er sein Amt redlich führe, bey dem Fürbilde der heilsamen Lehre unverrückt bleibe, alles Leiden dieser Zeit gerost über sich nehme, und nach seinem (des Apostels) Tode sich als einen getreuen Nachfolger seines Lehrers und „Vorgängers erweise.

D 6

Wer

Nutzbarkeit der Beobachtung dieses Zweckes. Wer dieses nun recht in acht nimmt, der wird diese Epistel als den rechten Schwanengesang des Apostels in desto höherm Werth halten, indem er erwogen wird, wie diese Epistel von dem alten und durch so viele und mancherley Erfahrung geübten Paulo geschrieben sey, und zwar auch nicht an ein schwaches Kind in Christo, sondern an einen sehr getreuen und wohlgeübten Knecht Gottes, zu einer solchen Zeit, da Paulus seinen Lauf vollendet, und mit seinem Herzen nur geschickt war, die Krone des Lebens von der Hand seines Erlösers zu empfangen, aber vor Augen sahe durch den Geist Gottes, wie nach seinem Tode greuliche Zeiten kommen würden, gegen welche auch schon Timotheus zum Theil zu kämpfen haben würde: Daher denn in dieser Epistel der

rech.

rechte Märtyrer - Geist des Apostels, sein Helden-Glaube und grosse Weisheit zu ersehen ist; und dieses eine Lektion seyn kan für die geübtesten und stärksten im Christenthum, daß sie in der größten Einfältigkeit Göttliche Kraft und Lauterkeit erkennen, darüber Gott preisen, der solche Gnade den Menschen gegeben hat, und derselben bis in den Tod nachjagen mögen.

§. 24.

In der Epistel an Titum ist der Zweck der Epistel an Titum. Des Apostels gleich offenbar aus dem ersten Capitel v. 5. wenn er spricht: Derhalben ließ ich dich in Creta, daß du soltest vollends anrichten. Da ichs gelassen habe, und besetzen die Städte hin und her mit Ältesten, wie ich dir befohlen habe. Wenn nun diese gegen die übrigen Worte der Epistel gehalten werden, so siehet man

D 7

leicht.

leichtlich, daß der Zweck dieser Epistel mit demjenigen eigentlich überein komme, welcher oben in der ersten Epistel an den Timotheum angezeigt worden. Denn auch dieser Brief eine kurze Kirchen-Ordnung ist, welche Er dem Tito fast mit gleichen Worten als dem Timotheo gegeben, damit er wüßte desto besser alles vollends anzurichten, oder in guten Stand und Ordnung zu setzen, wo es Paulus gelassen hatte: Und ist sonderlich zu bemerken, daß Er solche Kirchen-Ordnung auch nach dem besondern Zustande der Cretenser einrichtet, wann er zum Exempel gebietet, daß bey Bestellung des Lehr-Amtes fürnehmlich darauf gesehen werden solle, daß solche dazu gebraucht werden, welche nicht allein in Lehre und Leben untadelich, sondern auch mächtig

tig

tig seyn die Widersprecher zu straffen; Denn, setzet er hinzu, es sind viel freche und unnütze Schwärzer und Verföhrer, sonderlich die aus der Beschneidung, welchen man muß das Maul stopfen, die da ganze Häuser verkehren, und lehren das nicht tauget, um schändlichen Gewinns willen. Cap. I. v. 10. II. Diß ist eine kurze Epistel, spricht Lutherus in der Vorrede, aber ein Ausbund Christlicher Lehre, darinnen allerley so meisterlich verfaßt ist, das einem Christen noch ist zu wissen und zu leben. Wer da nun auch den Zweck in dieser Epistel recht in acht nimmer, wird daraus (1) die sen Tugzen haben, daß er diese Epistel desto fleißiger mit der ersten

Nutzbarkeit
der Bede-
achtung dies-
ses Zwecks.

sten Epistel an den Timotheum conferire oder vergleiche, und also die eine durch die andere immer besser verstehen lerne. (2) Daß er hieraus erkenne, wie zwar Christliche Zucht und gute Ordnung insgemein allenthalben in der Kirche Gottes erhalten werden solle, doch nach den besondern Umständen einer Gemeine, oder der Stadt, oder ganzen Landes, auf eine Sache öfters mehr an dem einen als an dem andern Orte gesehen werden müsse. Es wird auch (3) durch die eigentliche Beobachtung dieses Zwecks ein ieder desto kräftiger bewogen werden, in dieser Epistel eine rechte Summam, und gleichsam den Kern der Apostolischen Lehre zu suchen, welche er auch gewiß darinnen finden wird.

In der Epistel an den Philemon ist der Zweck zu erkennen aus dem 10. 11. und 12ten Versicul, wenn er spricht: So ermahne ich dich um meines Sohns willen, Onesimi, den ich gezeuget habe in meinen Banden, welcher weyland dir unnütze, nun aber mir und dir wohl nütze ist, den hab ich wieder gesandt: Du aber wollest ihn, das ist, mein eigen Herz, annehmen. Gar eine feine Einsicht von dieser Epistel hat Lutherus, welche wohl werth ist ganz angemercket zu werden, wenn er also spricht in der Vorrede: Diese Epistel zeiget ein meisterlich lieblich Exempel Christlicher Liebe: Denn da sehen wir, wie S. Paulus sich des Onesimi annimmt,
und

und ihn gegen seinen Herrn vertritt mit allem das er vermag, und steller sich nicht anderst, denn als sey er selbst Onesimus, der sich versündigtet habe; doch thut er das nicht mit Gewalt oder Zwang, als er wol recht hätte, sondern äussert sich seines Rechten, damit er zwinget, daß Philemon sich seines Rechten auch verzeihen muß; Eben wie uns Christus gethan hat gegen GOTT dem Vater, also thut auch St. Paulus für Onesimum gegen Philemon. Denn Christus hat sich auch seines Rechten geäussert, und mit Liebe und Demuth den Vater überwunden, daß er seinen Zorn und Recht hat müssen legen, und uns zu Gnaden nehmen, um Christi willen, der also ernstlich uns vertritt, und sich

☉



sich unser so herzlich annimmt,
denn wir sind alle seine Onesimi,
so wir glauben. So ist nun der
Zweck in dieser Epistel kein anderer,
als daß der Apostel dadurch dem
Onesimum seinem Herrn, dem er
vorhin nicht wohl und treulich ge-
dient hatte, nun aber von Paulo
befehret war, aufs neue recom-
mendirete: wie denn dieser Onesi-
mus solchen Brief nach Coloffas
an seinen Herrn, den Philemon,
selbst überbrachte. Wann nun die-
ser Zweck wohl in acht Nutzbarkeit
genommen, und zugleich der Beob-
erwogen wird, mit wel- achtung dies-
cher geist- und liebrei- ses Zwecks.
chen Art der Apostel in dieser dem
Ansehen nach nicht so gar wichti-
gen Sache an den Philemon ge-
schrieben, kan es gewiß grossen
Nutzen geben, nicht allein zu obiger
aus Luthero angeführter Betrach-
tung,

ting, sondern auch, daß man insgemein aus solchem Exempel lerne, wie auch äußerliche Dinge, wenn sie von einem Christen gehandelt worden, ein Zeugniß geben sollen des Glaubens, der Liebe, Demuth Sanftmuth und anderer Christlichen Tugenden, die in ihnen sind, und ja nicht zu achten, als ob solche Dinge mit dem Christenthum und Glauben nichts zu thun haben: wie ja leichtlich zu erkennen, wie weit dieses Recommendation - Schreiben Pauli, von dergleichen Art Briefen, als bey dem Cicerone und andern zu finden, unterschieden sey.

S. 26.

Paulus der
Weister der
Epistel an
die Ehräer.

Die Epistel an die
Ehräer sehen wir bil-
lig zu den andern Brie-
fen des Apostels Pau-
li, weil zwar von einigen dieselbe
dem Barnabæ, von andern dem Cle-
menti Romano, oder sonst einem
an.

andern zugeschrieben worden, aber am allerglaublichsten und gewisfesten ist, daß sie von dem Apostel Paulo geschrieben sey: wie hiervon D. Sebastianus Schmidt in seinem Commentario über diese Epistel in der Dedication-Schrift, und darnach noch ausführlicher in denen Prolegomenis handelt, da er p. 4. seine Gründe, daß Paulus diese Epistel an die Hebräer geschrieben, kürzlich also zusammen ziehet: [I] Bezeugen solches die Worte Petri in der andern Epistel am 3ten Capitel v. 15. 16. Als auch unser lieber Bruder Paulus nach der Weisheit, die ihm gegeben ist, euch geschrieben hat, wie er auch in allen Briefen davon redet, in welchen sind etliche Dinge schwer zu verstehen, welche verwirren die Ungelehrige und

und Leichtfertige. Aus welchen Worten Petri D. Gerhardus in denen Prolegomenis, nach dem Piscator, vier Beweis-Gründe nimmet: [a] Entweder ist Pauli Brief an die Hebräer untergangen, oder ist dieser, welchen wir in den Händen haben. Es ist aber nicht gläublich, daß ein Brief, welcher noch dazu von einem andern Apostel, als von dem er geschrieben ist, und zwar mit andern Canonischen Schriften, angeführet worden ist, untergangen sey. [b] Unter denen Episteln Petri, und dieser Epistel Pauli an die Hebräer ist eine gar herrliche Harmonie und Uebereinstimmung. Solche Uebereinstimmung aber ist offenbar in dieser Epistel, welche

che wir annoch haben. (Befiehe
 den Piscator, welcher solche Har-
 monie vor Augen leget in seiner
 Vorrede über diese Epistel.) [c]
 Petrus saget, Paulus habe ge-
 schrieben nach der Weisheit, die
 ihm gegeben sey, das ist, wo er
 irgends weislich geschrieben ha-
 be, habe er gewißlich also in die-
 ser Epistel geschrieben. Nun a-
 ber leuchtet der Geist der Weis-
 heit in dieser Epistel hervor. [d]
 In der Epistel Pauli an die He-
 bräer sind einige Dinge schwer
 zu verstehen gewesen, welches in
 Wahrheit von der unsrigen ü-
 bereintrifft. Wir können hinzu-
 thun, [e] daß der Apostel Petrus
 anzeigt, daß die Ungelehrte
 und Leichtfertige in der Epistel
 Pauli an die Hebräer eini-
 ge

ge Dinge verwirret haben, daher diese Epistel möge in Zweifel gezogen werden, welches gewiß dieser Epistel in den ersten Zeiten der Kirchen wiederfahren. (2) Der Meister dieser Epistel ist mit dem Timotheo aufs genaueste verbunden gewesen, Cap. 13, v. 23. Ja, er ist nicht allein mit ihm befaßt gewesen, sondern hat auch einiger massen die Macht gehabt ihm zu gebieten. Daher schreibt er: Mit welchem, so er bald kommt, wil ich euch sehen, und setzet nicht hinzu, wenn es ihm also beliebet, als welcher ihn aus gewisser Macht und Auctorität könnte mit sich nehmen. (3) Gedencet eben derselbige seiner Bande, welches dem Paulo gewöhnlich ist, und zwar für allen
 allen

allen andern, sintemal keiner der Canonischen Scribenten dergleichen thut; (4) Die Lehre in dieser Epistel ist sonst auch des Apostels Pauli, (besiehe D. Gerhardum und Piscatorem in der Vorrede;) (5) hat diese Epistel das gewöhnliche Zeichen der Episteln Pauli zum Beschlus, (besiehe 2. Thess. III. v. 17. und halte es gegen Hebr. XIII. v. 25.) (6) Ist auch dieser Brief nach der Art und Weise des Apostels Pauli geschrieben, als welcher pfleget die Lehre von dem Geheimniß unserer Seligkeit voranzusetzen, und dann die Ermahnungen zur Gottseligkeit hinzu thun; (7) Der größte Theil der alten Kirchen, Lehrer haben diese Epistel dem Apostel Paulo zugeschrieben, (wie solches vor-

E

hin

hin ausgeführt,) und bezeuget Beza in seinen Anmerkungen, daß er in allen Überschriften, einer einigen ausgenommen, den Namen Pauli gefunden habe, und sind gewiß merckwürdig die Worte des Athanasii in seinem ersten Gespräch von der Heiligen Dreyeinigkeit: Sint der Zeit das Evangelium Christi verkündigt worden ist, hat man geglaubet, daß diese Epistel von Paulo geschrieben sey. Was nun den Zweck dieser Epistel an Epistel betrifft, kan die Hebräer leichtlich erkannt werden aus denen Historischen Umständen, welche hin und wieder in dieser Epistel angezeigt sind. Denn daraus erkennet man so viel: daß aus denen Hebräern oder Juden zwar viele zu Christo
sto

sto befehret, und in der Apostolischen
 Lehre mit Fleiß unterrichtet worden,
 theils aber wegen der Jüdischen
 Aufzuehung, theils wegen der des
 Evangelii halber sich ereignenden
 Verfolgung und Widersetzlichkeit
 ihrer eigenen Bluts-Freunde, nem-
 lich der noch unbekehrten Juden,
 der Wahrheit nicht treulich ge-
 horchet, sondern entweder in dem
 Worte der Gerechtigkeit unverstan-
 dig blieben, oder wol gar wieder zum
 Judenthum gefallen, gutes Gewis-
 sen von sich gestossen, und am Glau-
 ben Schiffbruch gelitten. Wor-
 aus denn zu sehen, wie dieses nicht
 der Zweck sey in dieser Epistel,
 daß der erste Grund der Christ-
 lichen Lehre geleyet werde: son-
 dern daß die unbeständigen He-
 bräer gestärket und aufgerich-
 tet, die Ungelehrigen reichlicher
 und klärer unterrichtet, die

E 2 Schwa:

Schwachen, und bereits zum Abfall geneigten durch die Apostolische Weisheit und Autorität errettet, und zu recht gebracht werden möchten. Daß dieses der rechte Zweck der Epistel an die Hebräer sey, kan insonderheit klar und deutlich erkannt werden, wenn man recht erweget Cap. I. I. Cap. II. 1. 3. 4. Cap. III. 1. it. v. 6. it. v. 14. Cap. V. 12. u. f. Cap. VI. 9. u. f. Cap. X. 24. 25. it. v. 32. u. f. it. v. 35. Cap. XII. 4. 5. it. v. 12. 13.

Wenn nun dieser Zweck eigentlich erwo-
 gung der Beob-
 achtung die-
 ses Zwecks. gen wird, hat es die-
 sen Nutzen: (1) Daß
 man desto besser erkenne,
 wie der Inhalt dieser Epistel sich
 über die ganze Christliche Lehr-
 re gleichsam ausbreite, und in
 derselbigen die Hebräer am aller-
 meisten mit solchen Beweis-Grün-
 den,

den, welche sie am allerbesten faß-
 sen kranten, bevestige; Daher man
 denn diese Epistel desto besser zum
 gründlichen Beweis der fürnehm-
 sten Hauptstücke Christlicher Lehre
 wird anwenden lernen: (2) Lernet
 man auch aus solchem Zweck inson-
 derheit, daß diese Epistel uns die
 beste Anleitung geben könne, wie
 wir gegen die Jüden aus dem
 Alten Testament den Beweis
 der Christlichen Lehre führen
 sollen; Wie denn gewiß diese Epi-
 stel die beste Auslegung ^{ist} des
 dritten Buchs Moses, ja eine
 rechte ausbündige Anweisung
 zur Auslegung des Alten Te-
 staments, als worinnen in vielen
 Exempeln vor Augen lieget, mit
 welchem Fleiß die Sprüche Altes
 Testaments angeführet, ausge-
 get, appliciret, und mit andern
 Sprüchen Heil. Schrift verglichen
 worden, ausonderlich zum Beweis



Des Aints und der Person unfers
HERRN Jesu Christi: (3) Muß
 auch nothwendig dieser Zweck er-
 kannt werden, wenn man die
 gar schöne Ordnung dieser ganz-
 gen Epistel recht verstehen wil.
 Wie z. E. eben daraus leichtlich er-
 kant wird, daß von dem iten Ver-
 sicul des fünften Capitels bis zum
 Ende des 6. eine Parenthesis zu ma-
 chen sey, da nemlich der Apostel das-
 jenige, was er in dem 10ten Ver-
 sicul des fünften Capitels angefan-
 gen, nemlich daß Christus sey ein
 Hoher-Priester, nach der Ordnung
 Melchisedech, erstlich in dem sieben-
 den Capitel v. 1. zu beweisen fortfäh-
 ret; denn wo solches nicht in acht
 genommen wird, muß nothwendig
 die ganze Ordnung der Epistel ver-
 rücket werden, wie nicht wenig sol-
 ches von einigen Auslegern dieser E-
 pistel, welche den Zweck nicht recht
 beobachtet, geschehen ist.

S. 27.

Ehe wir nun auch den Zweck in denen übrigen Episteln Petri, Johannis, Jacobi und Judä, und zwar eines jeden insonderheit anzeigen, ist wohl würdig vorher anzumerken, was der theure Chemniti-
 us in seinen Loc. Comm. hin und wieder erinnert: Z. E. p. 138. edit. Wirtenberg. 1620. spricht er: Es ist zu merken, daß bey dem Anfange der Apostolischen Predigt die Disputationes oder Streitigkeiten von der Zucht des Gesetzes entgegen gesetzt wurden. Da nun auf diese Weise der Lauf des Evangelii nicht verhindert werden kunte, erweckte der Teufel den Epicureisnum oder die fleischliche Sicherheit in der Kirchen. Und daher findet sich ein solcher Unterscheid unter denen Schrif-

Die Episteln der übrigen Aposteln, und was deren Zweck insgemein sey.

§ 4

ten

ten der Apostel, sintemal die er-
 sten Briefe wider die Gerechtig-
 keit des Gesetzes streiten, die letz-
 teren aber treiben die Früchte der
 Busse, und widerlegen die Epi-
 curischen Meinungen von der
 Freyheit des Lebens (zu sündi-
 gen.) Er sehet auch nachdrücklich
 hinzu von dieser und einigen vor-
 hergehenden Anmerkungen: Dies-
 se Anmerkungen begreifen in
 sich ein Bild und Gleichniß
 der Streitigkeiten, so zu allen
 Zeiten geführt sind. Und p.
 253. spricht er: Es ist würdig an-
 zumercken, daß Petrus und Jo-
 hannes in ihren Schriften, auch
 wenn sie von dieser Lehre (der
 Rechtfertigung) handeln, dennoch
 nicht gebrauchen das Wort der
 Rechtfertigung; Und dieses ha-
 ben sie ohne Zweifel nicht dar-
 um gethan, als ob sie das Für-
 bild der Lehre Pauli nicht billig-
 ten

ten oder es verwürffen, sondern weil sie wohl sahen, daß einige, welche an die Hebräischen Arten zu reden nicht gewöhnet waren, in das Wort der Rechtfertigung sich nicht finden konnten, einige auch listiger Weise dasselbige auf einen unrechten Verstand deuteten und mißbrauchten; so haben sie nun eben dieselbige Lehre durch andere gleichgeltende und befantere Wörter wiederholet, damit man also aus der Gegeneinanderhaltung selbst erkennen möchte, welches die rechte Meynung Pauli in solchen Fragen sey, und Gott hat ohne Zweifel um deswillen dem Johanni ein längeres Leben verliehen, damit, so er etwas gewahr würde, welches man noch nicht recht verstünde, er selbst der Kirchen eine gewisse Erklärung hinterlassen möchte. Diese und dergleichen Anmerkungen giebt Chemnitius auch an andern Orten an die

Hand. Damit man aber seine Mey-
nung desto leichter vernehme, gebet
solche kürzlich dahin, daß im An-
fange der Verkündigung des Evan-
gelii viele Irrung daher entstanden,
daß diejenigen, so aus dem Jüden-
thum bekehret waren, noch immer
die Gerechtigkeit aus den Wercken
des Gesetzes suchen wolten, und da-
hero die Gnade unsers HERRN
JESU CHRISTI nicht lauterlich zum
Grunde ihrer Seligkeit setzten; so
habe nun Paulus mit allem Ernst
dagegen gekämpft, und seine Brie-
fe zu solchem Zweck gerichtet, und
also kräftiglich erwiesen, daß der
Mensch durch den Glauben gerecht
werde, ohne des Gesetzes Werk.
Als nun der Satan durch solchen
Weg nichts ausrichten können, habe
er es bald auf eine ganz andere Art
versuchet, daß nemlich die Leute an-
gefangen die Gnade CHRISTI
auf Muthwillen zu ziehen, und ihre
blöße

bloffe menschliche Einbildung für den wahren seligmachenden Glauben aufzuwerffen; daher dann die übrigen Apostel, namentlich, Petrus, Johannes, Jacobus und Judas, ihre Briefe dahin gerichtet, daß sie solchem einreißenden schrecklichen Verderben, da sich die Menschen bey allen ihren muthwilligen Sünden des Christlichen Glaubens rühmeten, steuren möchten, um welches Unterscheidens willen die Apostel manichmal so unterschiedens Reden geführet, welche doch in dem Grunde einig waren, und sich nur nach dem unterschiedenen Zustande der Menschen und der Zeiten richteten.

So ist nun aus diesen Anmerkungen der Endzweck und die Absicht der übrigen Briefe insgemein zu erkennen. Die Beobachtung aber solches Zwecks hat, wie Chemnitius selbst anmer-

Die Nützlichkeit der Beobachtung dieses Zwecks.
mer-





mercket, diesen grossen Nutzen, daß man darinnen als in einem Bilde die Beschaffenheit aller Disputationen, welche in den folgenden Zeiten sich ereignet, sehen könne. Und zwar der andern zu geschweigen, so war ja zu den Zeiten Lutheri die Lehre von dem Verdienst der guten Wercke im Pabstthum sehr hoch getrieben, und kam also in der Reformation der Kirchen fürnehmlich darauf an, daß, gleichwie ehemals durch die Lehre Pauli die irrige Meynung der Juden, also auch nun durch eine Paulinisch: Lehr: Art die vielen Irrungen im Pabstthum gehemmet und niedergelegt würden; Es mußten dannhero die Menschen immer von der bloßen äußerlichen Werk: Gerechtigkeit des Glaubens abgewiesen werden: So war es auch daher nichts ungereimtes, wenn zu derselbigen Zeit die Lehrer in ihren Predigten dieses für allen andern trieben, daß man

man nicht auf eigene Werke zu bauen habe, daß die guten Werke an sich selbst uns nicht zur Gerechtigkeit und Seligkeit hülfen, zc. Wienvol auch nicht zu leugnen ist, daß schon zu derselbigen Zeit viele mit solcher Lehre gar unvorsichtig umgangen, daß daher nichts anders als ein blosser und kraftloser Wahn-Glaube ohne Busse und Bekehrung in denen Herzen der Zuhörer gewircket werden mögen; wie nicht allein aus dem Exempel der Antinomer zu sehen, sondern auch Urbanus Regius in seinem tractatu de formulis caute loquendi über solche unvorsichtige Lehr-Art sehr klaget. Daher auch schon zu selbiger Zeit verständige Theologi solchem unrechten Vortrage der göttlichen Lehre fast in eben der Maasse begegneten müssen, wie die Apostel, Jacobus, Judas, und andere denen begegnet, welche die Lehre von der Rechtfertigung durch den Glauben

ben gemißbrauchet und auf Muthz
 willen gezogen, wie Lutherus selbst
 in seinen Schriften sich hin und
 wieder gar hart gegen solchen un-
 rechten Verstand seiner Lehre erklä-
 ret. Jedennoch müssen wir bekenn-
 en, daß fürnemlich nach derselbi-
 gen Zeit dieses als eine schädliche
 Pest in den Evangelischen Kirchen
 allenthalben eingerissen, daß vie-
 le, nicht allein Zuhörer, sondern
 auch Lehrer, die Lehre Lutheri al-
 so gemißbrauchet, daß sie nicht auf
 die Buße und auf die Früchte
 des wahren seligmachenden Glau-
 bens, nemlich auf ein züchtiges, ge-
 rechtes und gottseliges Leben zur
 Gnüge gedrungen: Und da nun
 das Verderben so überhand genom-
 men, daß sich leider! die Men-
 schen mehr als zu wenig darum be-
 kümmern, daß sie sich in dem Stan-
 de guter Werke erfinden lassen
 möchten, und die Gemüther nun-
 meh-

mehro an statt des vorigen Papi-
 stischen Wahns, daß sie durch ihre
 eigene gute Wercke die Seligkeit ver-
 dienen müsten, auf die andere Sei-
 te hinaus gefallen sind, daß sie nun die
 angebothene Gnade Gottes auf
 Muthwillen ziehen, und sich in der
 Hoffnung, durch das Verdienst Chri-
 sti felig zu werden, in einem Epicu-
 rischen Leben stärken, wissen doch
 noch viele so gar wenig Unterscheid
 zwischen der mancherley Art der Zei-
 ten und Zuhörer zu machen, daß sie
 wol auf der Cansel heftig streiten,
 daß die Leute doch nicht suchen sol-
 ten, durch gute Wercke die Selig-
 keit zu verdienen; da doch niemand
 zugegen ist, der darum bekümmert
 wäre, gute Wercke zu thun, ge-
 schweige, dadurch etwas zu verdie-
 nen. So man nun die obberührte
 Anmerkungen des Chemnitii von
 dem Zweck der Episteln Pauli und
 der übrigen Apostel recht betrachte-
 te,

te, und also dem Exempel, das uns GOTT selbst in seinem Wort gegeben, nachfolgen wolte; so würde man daraus die rechte Weisheit lernen, sich nach dem Zustande der Leute zu richten, und ihnen deutlich zu zeigen, wie das nicht wahrer Glaube sey, der keine gute Früchte habe, und wie ohne Buße kein wahrer Glaube seyn könne; desgleichen, wie man keinesweges die guten Wercke verwerffe, sondern nur denenselben die Rechtfertigung des armen Sünders vor GOTT nicht zuschreibe; im übrigen aber keiner sich einen Christen nennen könne, der nicht auch in der Nachfolge unsers HERRN JESU CHR. STZ stehe; desgleichen, wie bey denen Leuten jehiger Zeit ein subtiles Pabsthum sey, daß viele, ob sie wol mit dem Munde bekennen, daß sie nicht begehren durch ihre eigene Wercke selig zu werden, dennoch, wenn

wenn man sie mit dem Worte Gottes angreiset, sich auf ihre äußerliche Werke und Frömmigkeit berufen, (daß sie nicht huren, stehlen, morden, daß sie fleißig in die Kirche gehen, zu rechter Zeit zur Beicht und Heiligen Abendmahl sich einfinden,) und also wirklich ihre äußerliche Werk-Ge-
 rechtigkeit vor Gott bringen, und nicht auf ihr ungläubiges und unwiedergebournes Herz acht haben. Lutherus hat selbst nicht unterlassen in seinen Schriften auf alle diese Stücke zu dringen; gleichwie auch Paulus keinen todten und fruchtlosen, sondern einen durch die Liebe thätigen Glauben treulich gelehret hat. Zu diesen Zeiten aber ist absonderlich vonnöthen, daß man den unrichten Verstand und Mißbrauch der Lehre Lutheri unsern Leuten zu benehmen trachte, und sie zur wahren Busse und heiligen Wandel anweise, gleichwie Johannes,

hannes, Petrus, Jacobus und Judas ihnen solches fürnemlich angelegen seyn lieffen, da sie den neuen Betrug des Satans durch den Mißbrauch der sonst lautern und heiligen Lehre des Apostels Pauli sahen; und geschicket durch solche Lehr-Art der Lehre Lutheri eben so wenig Abbruch, als dazumal der Lehre Pauli durch die Lehr-Art der übrigen Apostel: denn auch Lutherus selbst, so er wieder aufstünde, keine andere Art zu lehren führen würde. So wird nun ein jeglicher, wann er diesen Zweck der Episteln Neues Testaments recht beobachtet, die Briefe der Apostel desto fleißiger gegen einander halten, und sich daraus desto kräftiger nach der Art und Beschaffenheit unserer Zeiten erbauen: Wiewol auch dieses leichtlich erkannt werden wird, daß der Zweck, dessen Chemnitius gedencket, in einer Epistel klärlicher

zu erkennen sey, als in der andern,
am kläresten aber in der 2. Epistel
Petri, in der 1. Johannis, Jacobi
und Juda.

§. 28.

Von dem Endzweck und der Absicht jeder Epistel insonderheit etwas hinzu zu thun, ist in der ersten Epistel Petri aus dem ersten vers. des I. Capitels offenbar, daß dieselbe denen erwählten Fremdlingen hin und her, und also fürnemlich als ein Trost- und Ermahnungs-Schreiben zugesandt sey, darinnen dann der Apostel die Gläubigen in denen Leiden und Verfolgungen, welche über sie ergingen, tröstete und aufrichtete, und so wol insgemein, als auch nach eines jeglichen Stand, Geschlecht und Amt, sie ihrer Pflicht und Schuldigkeit erinnerte.

te. Und ist gewiß diese Epistel eine rechte trost- und liebevolle Epistel: in welcher man insonderheit zu bemerken hat die kräftige Wirkung des Geistes **GOTTES**, durch welche er das Herz des Apostels mit so großer Lindigkeit, Sanftmuth, Freundlichkeit, Mitleiden und Erbarmen erfüllet, daß dieses wol ein kräftiges Zeugniß seyn kan, wie sehr die Art und Natur der Menschen durch die Gabe der Heiligung verändert und gebessert werde. Die Beobachtung dieses Zwecks giebet nun diesen besondern Nutzen, daß man diesen Brief recht gebrauchen und anwenden lerne: und zwar für allen Dingen zu einem ausbändigem und herrlichen Trost, in aller Verfolgung; dann aber auch zu einer kräftigen Ermahnung und

und Ermunterung, unter aller
 Trübsal seine Christen - Pflicht
 nicht zu versäumen. Auch siehet
 man daraus die Art und Weise der
 Apostel, wie sie die Herzen mit
 göttlichem Trost haben aufzu-
 richten pflegen, also, daß sie da-
 bey nicht unterlassen zur eifri-
 gen Fortsetzung des Guten zu-
 gleich zu ermahnen: damit nicht
 an einer Seiten wieder eingerissen
 würde, was sie an der andern gebau-
 et; absonderlich, weil es die verderb-
 te Art der Menschen ist, daß sie sich
 durch den Trost gerne zur Sicherheit
 und Fauligkeit verleiten lassen, so
 derselbe nicht fürsichtiglich vorgetra-
 gen wird.

S. 29.

In der andern Epi- Zweck der
 stel Petri erheller der 2. Epistel
 Zweck und die Absicht Petri.

aus

aus dem 1. Cap. v. 12. 13. 14. 15.
 Darum wil ichs nicht lassen,
 euch allezeit solches zu erinnern,
 wiewol ihrs wisset und gestär-
 cket seyd in der gegenwärtigen
 Wahrheit: denn ich achte es bil-
 lig seyn, so lange ich in dieser Hüt-
 ten bin, euch zu erwecken und zu
 erinnern: Denn ich weiß, daß ich
 meine Hütten bald ablegen muß,
 wie mir denn auch unser H^Err
 J^Esus C^Hristus eröffnet hat.
 Ich wil aber Fleiß thun, daß ihr
 allenthalben habet nach meinem
 Abschied solches im Gedächt-
 niß zu halten. Und Cap. III. v. I.
 Diß ist die andere Epistel, die
 ich euch schreibe, ihr Lieben, in
 welcher ich erwecke und erinne-
 re euren lautern Sinn, daß
 ihr gedencket an die Worte, die
 euch

euch zuvor gesaget sind durch die heiligen Propheten, und an unser Gebot, die wir sind Apostel unsers HERRN und Heylandes. Und v. 17. Ihr aber, meine Lieben, weil ihr das zuvor wisset, so verwahret euch, daß ihr nicht durch Irrthum der ruchlosen Leute samt ihnen verführet werdet, und entfallet aus eurer eigenen Bestung. Wann diese Worte nun mit den übrigen der Epistel verglichen werden, so findet sich, daß der Zweck des Apostels dahin gerichtet sey, daß er insgemein allen Gläubigen vor seinem Abschiede einen klärliehen und gewissen Unterricht ertheilte, so wol, wie sie selbst in der Gnade GOTTES immer mehr und mehr wachsen und zunehmen sol-

solten , als auch , wie sie sich
 für denen falschen Geistern und
 Verführern , insonderheit aber
 denen Spöttern und fleischlich-
 gesinneten Menschen fürzusehen
 Nutzbarkeit hätten. Aus der Beob-
 der Beobachtung dieses Zweck-
 achtung die siehet man , (1) daß diese
 ses Zweck. Epistel einiger messen
 übereinkomme mit der andern
 Epistel Pauli an den Timothe-
 um , indem sie gleich wie jene ,
 als das letzte Testament des
 Apostels ist , da er sich seines
 Abschiedes bald versehen , und
 daher seinen letzten Willen desto
 klarer und nachdrücklicher eröff-
 net. Daher man auch (2) die
 beyden Hauptstücke dieser Epi-
 stel desto besser von einander
 unterscheiden wird , nemlich
 die Ermahnung zu einem recht-
 schaffenen Wesen in Christo JE-
 su ,

fu und die Warnung vor aller Verführung; Wie denn das erste Capitel insonderheit das erste Stück in sich begreiffet, und mit allem Recht der Kern und die Haupt-Summa des gantzen Christenthums genennet werden mag, darinnen der Apostel auch den gantzen Proceß und die Ordnung eines Gott wohlgefälligen Wesens deutlich beschreibet, daß man kaum etwas klärers und nützlichs zur sicheren und gewissen Erbauung allen und jeden recommendiren könnte.

§. 30.

In der 1. Epistel Zweck der 1. Epistel St. Johannis wird Epistel St. Johannis. der Zweck des Apostels klärlich ausgedrucket Cap. 1. v. 3. 4. Was wir gesehen und gehöret haben, das verkündigen wir

wir euch, auf daß auch ihr Gemeinschaft mit uns haben möget, und unsere Gemeinschaft sey mit dem Vater, und mit seinem Sohn Jesu Christo; Und solches schreiben wir euch, auf daß eure Freude völlig sey. Desgleichen, wann er spricht Cap. I. v. 6. Solches habe ich euch geschrieben von denen, die euch verführen. Welche Worte der ganzen Epistel ein besonderes Licht geben, und uns beydes auf das Vorhergehende und Nachfolgende weisen, und lehren, was die Meynung des Apostels sey, wenn er spricht: So wir sagen 2c. Cap. I. v. 6. 8. 10. Wer da saget 2c. Cap. II. v. 4. 6. 9. So jemand die Welt lieb hat 2c. v. 15. Nämlich, daß wirklich solche Verführer gewesen, die also gesaget, und die Gnade unsers GOTTES nur auf Muthwillen

gezogen, welche er dann Wider-
 Christen nennet, die von den Chri-
 sten ausgegangen, aber nicht
 von ihnen gewesen wären, Cap.
 II. v. 18. 19. und für solche ausdrücklich
 warnet, Cap. IV. v. 1. auch in eben dem-
 selbigen Capitel die gewissen Kennzei-
 chen giebet, dadurch man die Geister
 prüfen solle. In Summa: Es ist aus
 diesem allen, ja fast aus allen Worten
 der ganzen Epistel, klar und offenbar,
 daß der rechte eigentliche Zweck des
 Johannis kein anderer sey, als derje-
 nige, welcher oben mit den Worten des
 Chennarii angezeigt ist, nemlich,
 daß er nicht allein das lautere
 Evangelium von der Gnade un-
 serz HERRN JESU CHRISTI ver-
 kündige, sondern auch nachdrück-
 lich lehre, daß in JESU ein recht-
 schaffenes Wesen sey, und daß
 der Glaube sich in der Liebe
 thätig beweisen müsse, so man
 sich

sich Christi und seiner Herrlichkeit erfreuen wolle. Ob nun zwar der besondere Zweck dieser Epistel von dem Zweck des Evangelii Johannis einiger massen unterschieden ist: so ist doch leichtlich zu erkennen, daß die Epistel dem Evangelio, und das Evangelium der Epistel an vielen Orten ein besonderes Licht gebe. Sonst giebet auch die Nutzbarkeit Beobachtung solches der Beobachtung dieses Zwecks diesen besondern Nutzen, daß man diese Epistel als eine rechte Beschreibung des thätigen und wahren Christenthums ansehe, und in der größten Einfältigkeit die größte Kraft und Weisheit GOTTES erkennen lerne, und Licht und Finsterniß von einander desto besser unterscheide.

S. 31.

In der 2. Epistel Zweck der 2.
 St. Johannis ist e- Epistel St.
 ben dieser Zweck, Johannis.
 daß er zur Liebe und rechtschaf-
 fenem Wesen in Jesu ermah-
 ne, und für aller Verführung
 treulich warne. Es Mutbarkeit
 dienet uns solche in der Beob-
 sonderheit zu einem achtung die-
 kräftigen Exempel, ses Zwecks.
 wie man in Briefen fürzlich und
 einfältig seinen Neben-Christen er-
 bauen solle: welches um desto meh-
 anzumercken ist, weil es heut zu Ta-
 ge der Welt fast fremde und seltsam
 fürkommet, wenn man nicht ih-
 weltliche Art und Form zu schreiben i-
 den Briefen gebrauchet; da uns do-
 auch in diesem Stück in der Heilige-
 Schrift ein Fürbild gegeben ist, n-
 auch oben in der Epistel an den Phile-
 mon gezeiget worden.

§ 3

§. 32.

S. 32.

Zweck der
dritten Epistel
St. Johannis.

In der dritten Epistel St. Johannis werden insonderheit drey Stücke gehandelt: Denn erstlich wird Gajus wegen der Gastfreyheit gelobet, zum andern wird über den Diotrophes geklaget, zum dritten wird Demetrius recommendiret. Aus welchem summarischen Inhalt der Zweck des Apostels leichtlich zu erkennen, daß er, allem Ansehen nach, dieses Schreiben dem Demetrio an den Gajum mitgegeben, Ihm dadurch ein Zeugniß abzustatten, daß er als ein rechtschaffener Christ von ihm auf- und anzunehmen sey: daher er denn auch Gelegenheit genommen, die Liebe und Gastfreyheit des Gaji zu loben, und sich über den Diotrophes, der im Gegentheil keine Gastfreyheit gegen die Brüder übete, zu beschwören. Und solchem nach ist der
rechte

rechte 'eigentliche Zweck dieser Epi-
stel, dem Demetrio ein gut Zeug-
niß zu geben: Denn das übrige
ge versparet er, bis er komme.
Nutzbarkeit Wann nun dieser Zweck
der Beob. recht beobachtet wird,
achtung die. hat es diesen Nutzen,
ses Zwecks. daß man (1) daraus er-
kenne, wie zu den Zeiten der
Apostel die literæ systaticæ oder
Lobe, Briefe gebräuchlich ge-
wesen, damit sie denenjenigen an
die Hand gegangen, welche sich
in ihrem Christenthum so recht-
schaffen bewiesen, daß sie ohne
Gefahr einiger Verführung von
andern Gläubigen aufgenommen
werden können; wodurch dann
die Apostel, und insgemein die er-
sten Christen gar weislich vieler
Gefahr und Unordnung vorgebau-
et, da sie sich so wohl gehütet, daß
sie niemanden ein gut Zeugniß ge-
ben möchten, der nicht von der

Wahrheit selbst Zeugniß hätte: (2)
 Hat man daraus zu lernen die
 sonderbare Tugend der ersten
 Christen, welche in den folgenden
 Zeiten, da die Liebe erkaltet ist, zugleich
 verblichen und erloschen, nemlich die
 Gast-Freyheit, welche sie zwar
 mit grosser Behutsamkeit und Für-
 sichtigkeit, aber gegen die Rechtschaf-
 fenen und Bewährten mit grosser
 Liebe und Treue ausübeten.

S. 33.

Zweck der E. In der Epistel
 pistel Jacobi. Jacobi ist der oben mit
 den Worten Chemnitii angezeigte
 Zweck fürnemlich allenthalben of-
 fenbar: Denn es ist dieses eine rech-
 te Straf- und Ermahnungs-Epi-
 stel, darinnen der Zweck des A-
 postels ist, laue und kalt sinnige
 Christen, welche sich mit dem
 Munde des Glaubens rühme-
 ten,

ten, und sich der Gnade unsers
 Herrn Jesu Christi trösteten,
 aber keine rechtschaffene Früchte
 des Geistes von sich spüren lies-
 sen, zu bestraffen, und zu einem
 ernstlichen und thätlichen We-
 sen des Christenthums, in Liebe,
 Sanftmuth, Demuth, Ber-
 leugnung, Geduld, Gebet und
 andern Christlichen Tugenden,
 nachdrücklich zu ermahnen und
 aufzumuntern. Wo nun die-
 ser Zweck beobachtet Rugbarkeit
 wird, so dienet es darzu, der Beob-
 daß man (I) Jacobum achtung die-
 mit Paulo desto leicht ses Zweck-
 ter conciliiren und vergleichen
 könne. Denn Paulus hat es mit de-
 nen zu thun, welche durch die Werke
 des Gesetzes wolten gerecht und selig
 werden: Jacobus aber mit denen,
 welche durch einen Wahn-
 Glauben wol-

wolten selig werden, oder, welche ihren blossen Historischen Glauben für den rechten seligmachenden Glauben hielten: Daher kommt es dann, daß diese beyden Apostel so gar unterschiedene Reden führen, und dem ersten Ansehen nach scheinen, als wären sie einander ganz zuwider, da sie doch in ihrem Grunde ganz einig sind, so man beyder Worte und Reden nach ihrem unterschiedlichen Zweck beurtheilet. So ist es wahr, was Paulus saget, Der Mensch werde gerecht ohne des Gesetzes Werk, allein durch den Glauben, Röm. III. 28. das ist, wie er sich selbst erkläret, Gal. V. 7. durch den Glauben, der durch die Liebe thätig ist, ob wol die Gerechtigkeit nicht den Werken, sondern dem Glauben zugerechnet wird: Und ist auch wahr, was Jacobus saget, Daß der Mensch durch die Wercke gerecht



recht wird, nicht durch den
Glauben allein, Cap. II. v. 24.
das ist, nicht durch einen solchen
Glauben, der ohne Liebe sey, wie
ihnen viele einbildeten, sondern durch
einen solchen Glauben, der sich in
guten Wercken thätig erweise,
werde der Mensch gerecht. Jaco-
bus hebet die Schrift nicht auf,
welche spricht: Abraham hat
GOTT gegläubet, und das ist ihm
zur Gerechtigkeit gerechnet. Er
erinnert aber die Epicurischen Men-
schen, daß die Schrift zugleich zeuge,
Abraham sey ein Freund GOTT-
es geheissen, Cap. I. 23. und
daher schliesset er, es sey kein sel-
igmachender Glaube, da einer
noch als ein Feind GOTTES lebet.
(2) Lernet man aus solchem Zweck,
daß dieses ein rechter Brief sey
für unsere Lutheraner, welche
sich insgemein des Glaubens und
der Gnade JESU Christi trösten,
F 6 und

und doch bey solchem Wahn des Glaubens, in allen Sünden und Lastern stecken: Daher man ihnen auch aus diesem Briefe zeigen kan, daß man nicht die Lehre Lutheri vom Glauben, sondern ihren Mißbrauch der Lutherischen Lehre, wolle abgethan wissen, wenn man auf ein rechtschaffenenes Wesen im Christenthum dringet.

S. 34.

Zweck der Ep. In der Epistel St. Judä. Judä erhellet der Zweck sonderlich aus dem 3. und 4ten Versicul, wenn er spricht: Ihr Lieben, nachdem ich vorhatte euch zu schreiben von unser aller Heyl, hielt ichs für nöthig euch mit Schriften zu ermahnen, daß ihr ob dem Glauben kämpfet, der einmal den Heiligen fürgegeben ist: Denn es sind etliche Menschen neben ein-

eingeschlichen, von denen vor
 Zeiten geschrieben ist zu solcher
 Straffe, die sind gottlose, und
 ziehen die Gnade unsers GOT-
 tes auf Muthwillen, und ver-
 leugnen GOTT, und unsern
 HERRN IESUM CHRIST, den
 einigen Herrscher. So ist nun
 nichts klarer, als daß der Zweck
 des Apostels in dieser Epistel kein
 anderer sey, als der oben mit den
 Worten des theuren Chemnitii an-
 gezeigt ist. Und ist nicht zu ver-
 wundern, daß diese Epistel mit der
 andern Epistel Petri so genau über-
 einstimmeth, weil auch der Apostel
 selbst zu verstehen giebet, daß diese
 und andere Episteln zu derselbigen
 Zeit schon geschrieben und bekant
 gewesen, und er sich mit Fleiß auf
 dieselbigen beziehet, wenn er spricht
 v. 17. 18. Ihr aber, meine Lieben,
 erinnert euch der Wort, die zu-

§ 7 vor

vor gesagt sind von den Aposteln
 unsers HErrn Jesu Christi,
 da sie euch sagten, daß zu der letz-
 ten Zeit werden Spötter seyn,
 die nach ihren eigenen Lüsten des
 gottlosen Wesens wandeln;
 Davon aber hatte so wol Paulus in
 seiner ersten und andern Epistel an
 den Timotheum, als auch Petrus
 insonderheit in seinem andern Briefe
 deutlich geredet: Daher er ihnen
 sonderlich den rechten Sinn und die
 Meynung der Apostel des HErrn er-
 kläret, und die Erfüllung ihrer Worte
 zeigt, welche schon zu seiner Zeit ange-
 gangen. Diese sind, spricht er v. 19.
 die da Motten machen, fleischliche,
 die da keinen Geist haben.

Die Nutzbar: Wenn dieser Zweck
 leit der Beob: des Apostels fleißig
 achtung die: angemerket wird, die:
 ses Zwecks. net es auffer demjenigen
 Nutzen, welcher oben in der Epistel
 Jacqz

Jacobi, und zum Theil auch in denen Episteln Johannis und Petri angezeigt ist, auch dazu, daß man die harmonie und recht göttliche Ubereinstimmung der Apostolischen Lehre desto besser erkenne, und wie uns **GOTT** der **HERR**, zu desto mehrerer Stärkung unsers Glaubens, von unterschiedenen Aposteln, ein so gar einhelliges Zeugniß seiner heiligen Wahrheit hinterlassen.

S. 35.

Nun ist noch übrig die dritte Art der Bücher Neues Testaments, nemlich das Prophetische, welches ist die Offenbarung St. Johannis. In derselben ist nun der Zweck offenbar aus dem ersten Capitel, v. 1. Diß ist die Offenbarung Jesu Christi, die ihm **GOTT** gegeben hat seinen Knechten zu zeigen, was in der

Zweck der
Offenbar-
ung St.
Johannis.

der

der Kürze geschehen soll. Und
 Cap. XXII. v. 6: Diese Wort
 sind gewiß und wahrhaftig, und
 GOTT der Herr der heiligen Pro-
 pheten hat seinen Engel gesandt,
 zu zeigen seinen Knechten, was
 bald geschehen muß; Siehe, ich
 komme bald. Selig ist, der da hält
 die Wort der Weissagung in die-
 sem Buch. Und v. 16. Ich JES-
 sus habe gesandt meinen Engel,
 solches euch zu bezeugen an den
 Gemeinen. So ist nun der Zweck
 in diesem Prophetischen Buche,
 daß GOTT der HERR der strei-
 tenden Kirche auf Erden hat zei-
 gen wollen, was da geschehen,
 und wie es ihr ergehen sollte bis
 zu der Zukunft ihres HERRN
 und Heylandes JESU CHRISTI,
 und wessen sie sich bey dessen Zu-
 kunft zu erfreuen und zu ge-
 trö

trösten hätte. So viel Nutzen hätte. So viel der Beobachtung dieses Zwecks.
 uns nun Gott aus diesem billig sehr theur- und werthgeschätzten Buche
 aus lauter Gnaden u. Barmherzigkeit zu erkennen giebet: so viel haben wir Nutzen u. Trostes aus der fleißigen Beobachtung dieses Zwecks in allem Kampf gegen den Teufel, die Welt, und unser eigenes Fleisch und Blut. Gott gebe uns allen den Geist der Weisheit und der Offenbarung, zu seiner selbst Erkänntniß, und erleuchtete Augen unsers Verständnisses zum gewissen Verstande an dem Geheimniß Christi: Amen!

S. 36.

Also ist nun auch Wie ein jeder fürhlich der Zweck eines gleicher den jeden Buchs im Neuen Zweck eines Testament angezeiget erkennen soll.
 wor

worden. Weil aber daran so viel gelegen ist, daß ein jeder selbst überzeuget sey, welches da sey der wahrhaftige Zweck eines jeglichen Buchs, und man gewiß in der Auslegung des ganzen Buchs fehlet, wo man nicht den rechten und eigentlichen Zweck erkennet: so wird nützlich seyn, daß man auch dieses hinzu thue, auf was Art und Weyse ein jeglicher darzu gelangen könne, daß er den rechten Zweck in einem jeglichen Buch erforsche und erkenne. Und zwar ist da (I) vonnöthen, daß man ein ganzes Buch mit allem Fleiß durchlese, gleichwie einer sich nicht getrauet von dem Zweck und der Absicht eines Briefes, den er auch nur von einem guten Freunde empfähet, zu urtheilen, ehe und bevor er den ganzen Brief durchgelesen hat; ja man muß sich nicht verdriessen lassen öfters und vielmal

mal ein einiges Buch durchzulesen, damit man recht gewiß werde: So man aber einmal von dem Zweck eine rechte Gewißheit hat, hat man darnach allezeit den Vortheil davon, so oft man einen Spruch oder Text aus demselbigen betrachtet.

(2) Es pflegen auch öfters die Männer Gottes selbst den Zweck ihres Buchs oder Epistel, oder auch nur eines gewissen Strücks derselbigen, mit ausdrücklichen Worten anzuzeigen: z. E. Johannes, Cap. XX. v. 31. und Petrus in der andern Epistel am III. v. 1. und ist da der Zweck am allerleichtesten zu erkennen, absonderlich, wo derselbige im Anfange, und gleichsam im Titul des Buchs angezeigt wird: als in den Sprüchwörtern Salomonis, Cap. I. Diß sind die Sprüche Salomonis, des Königes Israels, Davids Sohn, zu lernen Weisheit
und

und Zucht, Verstand, Klugheit, Gerechtigkeit, Recht und Schlicht, daß die Alberne wißig, und die Jünglinge vernünftig und fürsichtig werden. Dergleichen deutliche Anzeigung des Zwecks geschieht auch in der ersten Epistel St. Johannis Cap. I. v. 1. 2. 4. und Luc. Cap. I. v. 1. (3) Nächste diesem ist das allerfürnehmste, den rechten eigentlichen Zweck insonderheit in denen Episteln zu erkennen, so man fleißig Achtung hat auf die conclusiones oder Schluß-Reden, welche pflegen durch einige Beschließungs-Wörtlein, Derohalben, Nun, Darum, u. s. f. angezeigt zu werden. Solche Conclusiones oder Beschließungs-Reden muß man erwegen, sie gegen einander halten und wohl betrachten, worinnen sie fürnemlich überein kommen: so wird man entweder den Zweck daraus erken-

erkennen, oder so man ihn schon erkannt hat, dadurch desto gewisser werden. Also wird in der Epistel an die Epheser in der conclusion oder der Beschliessungs-Rede, welche enthalten ist Cap. II. v. 11. und 12. der Zweck der ganzen Epistel (nemlich daß Juden und Heyden durch Christum ein Leib worden sind) dargestellt, und auch dieses zu einem nähern und eigentlichern Zweck (nemlich der Ermahnung zur Einträchtigkeit und brüderlichen Liebe) geführt, in der conclusion oder Beschliessungs-Rede, welche enthalten ist Cap. IV. v. 1. 2. 3. (4) Dient sonderlich den Zweck eines jeden Buchs zu erkennen, so man die Historischen Umstände wahrnimmet, darinnen etwan die Gelegenheit zu schreiben, oder der status controversiæ, das ist, wovon eigentlich die Frage und der Streit sey, angezeigt wird:

wird: Denn wer die Gelegenheit zu schreiben recht erkennet, der siehet auch leichtlich, welches der Zweck sey, warum geschrieben worden. So dienen auch darzu (5) die Historischen Bücher im Alten und Neuen Testament, als in welchen sich viele Erzählungen finden, aus welchen man nicht wenig Licht bekömmt, den Zweck, sowohl ganzer Bücher, als besonderer Stücke derselben, zu erkennen.

§. 37.

Der Zweck in jeden besondern Texten zu erkennen. Es ist aber keinesweges zu gedenccken, als ob es genug sey, nur den Zweck eines ganzen Buchs insgemein zu erkennen: sondern es wird auch öfters erfordert, daß man in einem besondern Texte einen näheren und eigentlicheren Zweck erkenne. Z. E. Zu welchem Ende spricht Paulus zu den Römern am VII. v. 12, Das

Das Gesetz ist je heilig, und das Geboth ist heilig, recht und gut?
 Antwort: Zu dem Ende, damit er begegne dem Einwurff der Jüden, welchen er vorgebracht im vorhergehenden siebenden Versicul, da ihn die Jüden beschuldigen mögen, als machte er das Gesetz zur Sünde; wie sie zu solchem Einwurff hätten Anlaß nehmen können aus dem vorhergehenden fünften Versicul. Ohne der Beobachtung dieses besondern Zwecks kan das ganze siebende Capitel an die Römer keines weges recht verstanden werden: Und also ist es auch mit andern Texten bewandt, daß man den rechten eigentlichen Zweck, warum eine Sache geredet wird, aufs genaueste erwegen muß, so man von dem rechten Wort-Verstande eine wahre Gewißheit haben wil. Es hat aber die Beobachtung des Zwecks eines ganzen

Buchs auch diesen grossen Nutzen, daß, wer diesen recht erkennet, auch den besondern Zweck eines jeglichen Textes viel leichter und gewisser erkennen kan: und giebet sich dieses leichtere gleichsam von selbst, so man in der Forschung der Heil. Schrift täglich und unermüdet fortfähret.

§. 38.

Sedesmate-
riarum, oder
die Haupt-
stellen aller
materien zu
erkennen.

Wo man sich nun hierinnen in der Furcht GOTTES fleißig übet, und sich gewöhnet hat, von keinem Text frech und vermessen zu urtheilen, was der Verstand desselbigen sey, ehe man des Zwecks recht versichert ist, wozu es geredet, oder geschrieben worden, da findet sich dann ein gar sonderbarer und grosser Nutzen, dessen man in seinem ganzen Leben zur klaren und gewissen Erkänntniß der Göttlichen Wahrheit sich gar wohl bedienen kan; Denn dieses ist das
kräf-

kräftigste und leichteste Mittel, daß man die se-
des materiarum, das ist, derjenigen Dertter, "
da eine jede materie gleichsam ihren Sitz hat, "
recht erkenne. Solche sedes materiarum aber, "
oder Haupt-Dertter einer jeden materie, mögen "
gar füglich in drey Classen abgetheilte werden, "
(1) wo in einem ganzen Buche von einer mate- "
rie aehandelt wird; (2) wo in einem gewissen "
Stück eines ganzen Buchs oder Briefs von "
einer Sache gehandelt wird, und dieselbige "
Sache etwan zur gründlichen Ausführung der "
Haupt-Sache gehöret; (3) Wo es aber nicht "
der Zweck ist, öffentlich von solcher Sache zu "
handeln, dieselbige aber dennoch zu einem kla- "
ren Beweis einer andern Sache gebrauchet "
wird. Was die erste Classe betrifft, kan man "
dieselben sedes materiarum zugleich wissen, so- "
bald man den rechten Zweck eines Buchs er- "
kennet: und bedarf darinnen keiner besondern "
Ausführung, sondern ein ieder darf nur in dem "
vorhergehenden ansehen, was für ein Zweck "
von einem ieglichen Buch Neues Testaments an- "
gezeiget sey, so wird er so fort auch zu erkennen "
haben, was für eine Haupt materie in einem "
ieglichen Buche oder Epistel abgehandelt wer- "
de. Was die andere Classe betrifft, hat man z. "
E. zu erkennen, daß von der Christlichen Frey- "
heit gehandelt werde in der Epistel an die Co- "
losser im andern Capitel, und in der Epistel "
an die Galater im vierten und fünften Capitel;

☉

Von

„Von dem rechten Gebrauch der Christlichen
 „Freiheit, in der ersten Epistel an die Corin-
 thier im 8, 9, und zehenden Capitel, zum Rö-
 mern im 14. Capitel, in der Apostel: Ge-
 schicht am 5. Capitel von der Rechtfertigung
 (auffer der Epistel an die Römer und Galater,
 welche fürnehmlich davon handeln) zum Ephe-
 sern am 2. zum Philippern am 3, 10. Was
 die dritte Classe betrifft, dienet zum Exempel,
 da in der Epistel an die Philipper im andern
 Capitel von dem Stande der Erniedrigung
 Christi gehandelt wird: welches der Apostel an
 demselbigen Orte dazu anführet, damit er da-
 durch die Philipper zur wahren Demuth, Liebe
 und Einträchtigkeit bewege; Und dennoch ist es
 ein Haupt: Ort dieser Materie, dieweil daselbst
 für andern Orten der Stand der Erniedrigung
 Christi sehr klar und deutlich beschrieben wird.
 Rath für Studiosos Es würde ihm ein studiosus Theo-
 studios logia und insgemeln ein ieglicher,
 Theolo- der einen gewissen Grund in der
 gia. Göttlichen Lehre aus dem Worte
 GOTTES zu erkennen begehret, sehr wohl
 rathen, so er nach diesen Classen die Haupt-
 Derter einer ieglichen Materie ordnete, und
 ihm wohl bekant machte. So ist auch ein
 guter Rath, den Wolfgangus Franzius gie-
 bet in seinem Buche de interpretatione Scri-
 pturæ S. daß man sich befeißigen sollte, in der
 heiligen Schrift eine gewisse Materie auf ein-
 mal

mal ganz zu lesen, und nicht die Lesung der Schrift nach den Capiteln einzurichten: welches dann diesen Nutzen haben würde, daß man eine iegliche Materie desto gründlicher verstehen lernet, und darnach auch besser bestelle. wo man von einer ieglichen Sache den rechten Unterricht aus der heiligen Schrift zu hohlen hätte. Hierzu kömmt das auch, wenn solche Haupt-Orter einer ieglichen Materie recht vor Augen lägen, daß alsdann ein ieglicher ihn gleichsam ein Systema Theologiae aus der heiligen Schrift selbst formiren, und also der Göttlichen Wahrheit desto gewisser werden könte. Und wäre auch dieses zu wünschen, daß insonderheit Studiosis Theologiae eine klare und deutliche Anleitung gegeben würde / wie sie solten die heilige Schrift, so wol Altes als Neues Testaments, in einer solchen Ordnung lesen und tractiren, daß sie dadurch aufs leichteste zu einer ordentlichen und wohlgegründeten Erkänntnis der ganzen Christlichen Lehre gelangen: welches nicht allein zu grosser Gewisheit und Bevestigung des Gemüths in der Göttlichen Wahrheit dienen, sondern auch ein rechtes Stirbild der heylsamen Lehre, und insonderheit der rechten Apostolischen Lehr-Art ihnen ins Herz bilden, und sie desto geschickter machen würde, ob dem Worte Gottes zu halten, und mit recht Göttlichen Waffen gegen die Widersacher zu streiten; ja sie würden auch dadurch be-

wahret

wahret werden, daß sie nicht, wie leider! die Gewohnheit ist, in ihrem Leben mehr Fleiß und Zeit auf allerley menschliche Schriften wendeten, als auf das edle und theure Wort Gottes, welches doch die rechte Quelle ist, wie wir alle bekennen, daraus alle Weisheit muß geschöpft werden. Gewißlich ist keine Hoffnung zu machen, daß einige wahre Frucht bey allen insgemein, und insonderheit bey der studirenden Jugend werde geschaffet werden, wo nicht Gottes Wort in höhern Preis und Werth kömmt, und die rechte wahre Theologia aus der reinen und lautern Quelle selbst geschöpft wird. So weit mag denn ein tegliches Buch behalten werden, so weit es dasjenige mit beyträget, die **S.** Schrift besser zu verstehen und dieselbige heylsamlich zum wahren seligmachenden Glauben, und desselbigen Übung in der Liebe Gottes und des Nächsten, anzuwenden, zu welchem Ende dann auch Gott die Gaben seines Geistes noch allezeit in seiner Kirche nach seinem heiligen Willen und Wohlgefallen zum gemeinen Nutz verleihet und austheilet. Demselbigen ewigen und allweisen **GOTT** sey Ehre und Preis in Ewigkeit! Amen!



August Hermann Franckens,
S. Theol. Pr. Ord. & Past. S. Vlr.

Kurzer Auszug
Aus der
Einleitung
Zur Lesung
Der

W. Schrift /

In
Frage und Antwort
gefasst
für diejenigen,
Welche die Jugend und Ein-
fältigen zur Lesung der Heil.
Schrift anführen
sollen.

Halle, gedruckt im Waisenhaus, 1729.

Einige Gedanken
von J. J. J. J. J.

Über die
Natur

der
Welt

und
ihre

Bestimmung

von
J. J. J. J. J.

Leipzig, bey
C. C. J. J. J.





An

Die liebe Schul = Ju-
gend, so zu Glaucha an Hal-
le im Worte Gottes un-
terrichtet wird.

Werkliche Kinder!



Ich schencke euch
hiemit diesen kur-
zen Auszug aus
meiner in Druck
gegebenen Einlei-
tung zur Lesung Heiliger
Schrift: Denn um Euren-
willen ist derselbe also in Fra-
ge und Antwort gefasset.
So wendet nun Fleiß daran,
a 2 daß

daß ihr dieses wenige euch
wohl befanndt machet, und
daß ihr auf alle Fragen eine
richtige Antwort geben kön-
net. Nicht fordere ich von
euch, daß ihr dieses nur von
Wort zu Wort herbeten ler-
net, sondern daß ihr darauf
mercket, und den rechten Ver-
stand davon fasset: Das
wird euch denn dazu dienen,
daß ihr hinfüro die Bibel,
und insonderheit euer Neues
Testament, mit desto besse-
rem Nutzen lesen könnet.
Wenn ihr nun fein von Ju-
gend auf die Heil. Schrift
lernet: so wird euch dieselbi-
ge

ge unterweisen zur Seligkeit
 durch den Glauben an Chri-
 stum Iesum. Das wäre
 meine Freude, wenn ihr
 Gottes Wort fein lieb hät-
 tet, und gerne damit umgin-
 get; daß ihrs von Herzen
 betrachtetet, und der Weis-
 heit immer weiter nachfor-
 schetet, und ihr nachschlichet,
 wo sie hingehet, und gucketet
 zu ihrem Fenster hinein, und
 horchetet an der Thür. (Spr.
 XV.) Denn so würdet ihr
 seyn wie die Bäume, an den
 Wasserbächen gepflanzt.
 (Ps. 1.) Ihr würdet wachsen
 wie die Rosen an den Bäch-
 lein,

lein, süßen Geruch von euch
 geben, wie Wehrauch, blü-
 hen wie die Lilien, und wohl
 riechen. (Sir. 40.) Glau-
 bet mir, liebe Kinder, daß
 kein elender Mensch ist, als
 der aus dem Worte Gottes
 keinen guten Grund in sein
 Herz gefasset: Hingegen
 wenn ihr nichts habet in eu-
 rem ganzen Leben, als Gott
 und sein Wort, und euch dar-
 an haltet von ganzen Her-
 zen, so seyd ihr die glückselig-
 sten unter allen Menschen;
 Denn alles andere, was in
 der Welt ist, hat keinen Be-
 stand, aber Gott und sein
 Wort

Wort bestehet ewiglich.
 Wenn ihr Gottes Wort
 von Herzen lieb habet; so
 werdet ihr weise und verstan-
 dige Leute werden, die sich
 selbst wohl regiren, und allen
 andern guten Rath geben
 können: Wenn ihr mit allem
 Ernst darnach thut; so wird
 euch Niemand durch Men-
 schen-Lehre betrügen, noch
 auf irgend einigen Irrweg
 führen, sondern ihr werdet
 vielmehr andere von ihren
 Irrwegen bekehren, Gott
 wird in euch wohnen und
 wandeln, und wird Segen
 geben zu allem euren Vor-
 neh-

nehmen: Ihr werdet euch für keiner Noth fürchten dürfen, und werdet andere in ihrer Noth trösten und stärken können. So sehet denn zu, liebe Kinder, daß ihr mir folget mit aufrichtigen Herzen: Denn Gottes Gerichte sind nahe. So verbessert ihrs nun, was die Alten verderbet haben: damit ihr dem Zorn Gottes entfliehet. Macht ja nicht voll das Maas eurer Väter: sonst werdet ihr eure und ihre Sünde tragen müssen. Suchet den **HEIM** von ganzem Herzen: so werdet ihr seine Söhne und Töchter seyn, und **GOTT** wird euer schonen, wie ein Mann seines Kindes schonet. O wie wünsch ich euch dieses von ganzem Herzen! **GOTT** gebe es euch!
Amen! Amen!

In



In Jesu Namen! Amen!

S. 1.

1. Worauf hast du unter andern zu sehen, wenn du die Heil. Schrift mit rechtem Nutzen und zu deiner Erbauung lesen und betrachten wilt?

Antwort:

Auf den eigentlichen Endzweck, wozum ein jedes geredet und geschrieben sey.

S. 2.

2. Woraus lernet man denn den Zweck und die Absicht des Heil. Geistes in einem jeden besondern Text erkennen?

Wenn man sich den Zweck und die Absicht eines jeglichen Buchs deutlich vor Augen stellet.

S. 3.

3. Welches ist der Zweck der
a 5 ganz

ganken heil. Schrift? Oder zu
was Ende hat uns Gott die
H. Schrift gegeben?

Das lehret uns Paulus zum
Röm. 15, v. 4. und 2. Tim. 3, v. 15. 16.
17.

S. 4.

4. Wornach kan man die heilige
Schrift wol eintheilen?

(1) Nach ihrem Inhalt, und (2)
nach ihren Büchern.

5. Wie wird denn nun die Schrift
ihrem Inhalt nach gethei-
let?

In Gesetz und Evangelium.

6. Stehet denn das Gesetz nur
allein im Alten Testa-
ment?

Nein, sondern beydes im Alten und
Neuen Testament.

7. Stehet aber etwa das Ev-
angelium nur im Neuen
Testament?

Nein,

Nein, sondern es ist beydes im Neuen und Alten Testament zu finden.

8. Was ist denn das Gesetz für eine Lehre?

Es ist eine Lehre Gottes von allem, was GOTT wil von uns gethan und gelassen haben.

9. Was ist das Evangelium für eine Lehre?

Es ist die Lehre von der grossen Gnade Gottes in Christo Jesu, deren wir durch den Glauben theilhaftig werden.

10. Warum heisset aber jene Lehre Gesetz?

Weil uns GOTT darinn setzet, was unsere Pflicht und Schuldigkeit sey gegen Ihn und den Nächsten.

11. Warum denn dieses Evangelium?

Weil es ist eine fröliche und erfreuliche Botschaft und Verkündigung.

12. Wovon wird nun mit einem Wort im Evangelio gehandelt?

Von der Liebe Gottes gegen uns.

13. Wovon aber im Gesetz?

Von unserer Liebe gegen Gott und den Nächsten.

S. 5.

14. Hat denn jeglicher Theil der Schrift, Gesetz und Evangelium, wieder seinen besondern End-Zweck?

Ja, einen andern Zweck hat das Gesetz, einen andern das Evangelium.

15. Warum und zu was Ende hat uns denn Gott das Gesetz gegeben?

(1) Zur äußerlichen Zucht in dem gemeinen Leben. I. Tim. I. 9. 10.

(2) Zum Spiegel, daraus wir unsere Sünde und Gottes Zorn über dieselbe erkennen möchten:

(3) Zu

(3) Zu einem Zuchtmeister auf
Christum. Gal. 3, 24.

(4) Zur Regel und Richtschnur un-
sers ganzen Lebens. Ps. 119, 105.

16. Hat man nicht einen kurzen
Auszug des Gesetzes?

Ja, die heiligen zehn Gebote sind
ein kurzer Auszug desselben.

17. Hat denn auch wol ein jeg-
lich Gebot insonderheit seinen ge-
wissen besondern Zweck, nach
welchem es muß verstanden
und erkläret werden?

Ja freylich. Besiehe D. Speners
Catechismus. Fragen aus dem ersten
Hauptstück von den heiligen zehn Ge-
boten.

18. Welches ist der Zweck des
Evangelii?

Daß wir glauben, Jesus sey Chris-
tus der Sohn Gottes: und daß wir
durch denselben Glauben das Leben ha-
ben in seinem Namen. Joh. 20, 31.

19. Wie wird die Schrift ihren Büchern nach eingetheilet?

In die Bücher des Alten und Neuen Testaments.

20. Welche unter beyden sind denn wol am kläresten und deutlichsten?

Die Bücher des Neuen Testaments.

21. Was schliessest du wol hieraus?

Daß es gut sey, wenn man sich das Neue Testament zu erst wohl bekant machet, als welches zu dem Alten der Schlüssel ist.

22. Soll man aber das Alte Testament nicht auch lesen?

O ja, ein jegliches in seiner Ordnung.

23. Warum kan man denn das Alte Testament nicht wol zurück setzen?

(I) Weil

(1) Weil darinn eben so wol Gottes Wort stehet, als im Neuen:

(2) Weil das Alte im Neuen immer angeführet wird, und sich darauf beziehet.

§. 7.

24. In wie vielerley Bücher wird das Neue Testament abgetheilet?

In dreyerley: (1) in die Historischen; (2) in die Episteln, das ist, Briefe, oder Sendschreibender Apostel; und (3) in ein Prophetisches Buch.

25. Welches sind die Historischen?

Die 4. Evangelisten und die Apostel-Geschichte.

26. Welches sind die Briefe der Apostel?

Die Episteln Pauli
an die Römer,
2. an die Corinthen,
an die Galater,

an

- an die Epheser,
 an die Philipper,
 an die Colosser,
 2. an die Thessalonicher,
 2. an den Timotheum,
 an Titum,
 an Philemon,
 an die Hebräer,
 2. Episteln Petri,
 3. Episteln Johannis,
 die Epistel Jacobi,
 die Epistel Juda.

27. Sind denn die Episteln Pauli auch in solcher Ordnung der Zeit geschrieben, wie sie unter den Büchern Neues Testaments auf einander folgen?

Nein.

28. Welche Briefe hat Paulus wol zu erst geschrieben?

Die beyden Briefe an die Thessalonicher.

29. Welz

29. Welche Epistel ist die letzte
gewesen?

Die 2. Epistel an Timotheum.

30. Welches ist das Propheti-
sche Buch?

Die Offenbarung S. Johannis.

S. 8. 9.

31. Welches ist denn der End-
Zweck und die Absicht aller Ew-
angelisten?

Zu beschreiben, was JESUS an-
gefangen beydes zu thun und zu leh-
ren bis an den Tag, da er aufgenom-
men worden: daß wir dadurch möch-
ten an Ihn glauben und selig werden.
Ap. Gesch. I. 1.

32. Was hat Lucas vor andern
bey seinem Evangelio zum
Zweck gehabt?

Alles in richtige Ordnung zu
bringen, wie eins nach dem andern
erfolget: und also auch ausführli-
cher

her ein und anders zu beschreiben.

33. Was hat Johannes für ein
Absehen mit seinem Evange-
lio gehabt?

Zu beweisen die göttliche Natur un-
sers HERRN JESU: welche zu seiner
Zeit von etlichen geleugnet wurde.
Joh. 20, 31.

S. 10.

34. Was folget nun aus diesem
angezeigten allgemeinen und be-
sondern Zweck der vier Eo-
angelisten?

1. Daß man aus demselben das
Leben unsers HERRN JESU
Christi ihm bekant machen soll;
weil es GOTT nicht vergeblich durch
vier seiner getreuen Zeugen aufge-
zeichnet hat:

2. Daß man daraus seinen Glauben
an den HERRN JESUM und die
Hoffnung des ewigen Lebens recht
gründen und befestigen soll:

3. Daß

3. Daß man solchen seinen Glauben desto enffriger in der Nachfolge des HErrn JEsu beweisen soll:

4. Daß man die Ubereinstimmung der Evangelisten hochachten soll:

5. Daß man insonderheit sich in der Lehre von der Person und dem Amt unsers HErrn JEsu Christi recht gründen und befestigen soll.

§. II.

35. Was gehöret mehr für ein Buch zu den Historischen Büchern des Neuen Testaments?

Die Apostel-Geschicht.

36. Wer hat denn dieselbe beschrieben?

Der Evangelist S. Lucas.

37. Werden denn aller und jeder Apostel ihre Geschichte darinn beschrieben?

Nein, sondern nur die Geschichte
te

te Petri, am meisten aber des Apostels Pauli.

38. Zu was Ende ist denn dieses Buch geschrieben worden?

Daß wir daraus die Lauterkeit des ersten Christenthums in Lehr und Leben erkennen und derselben nachkommen möchten.

39. Was folgen für Bücher auf die Historische?

Die Briefe des Apostels Pauli, und insonderheit die Epistel an die Römer.

§. 12.

40. Was hat man insgemein aus Pauli Briefen zu lernen?

(1) Seinen Ernst, die Lehre vom wahren seligmachenden Glauben zu treiben:

(2) Seine herzlich und recht mütterliche Liebe gegen die Gemeinden:

(3) Sei.

(3) Seine grosse Weisheit, Behutsamkeit und Fürsichtigkeit, das Gute zu erhalten und die Mißbräuche zu bestrafen.

41. Was für ein Capitel aus dem Neuen Testament kan einem vor andern dienen, den Inhalt der Briefe Pauli recht zu verstehen?

Das funfzehende Capitel der Apostel-Geschicht.

§. 13.

42. Sage mir nun, was ist der End-Zweck und Absicht der Epistel an die Römer?

Daß man daraus lerne, wie so wol Juden als Heyden, ehe sie zu Christo kommen, alle unter der Sünde und dem Zorn Gottes liegen, und gerecht werden ohne des Gesetzes Werck allein durch den Glauben.

43. Wo ist dieser Zweck des Apo-

Apostels kurz zusammen gefas-
set?

Im dritten Capitel im 23. 24. 25.
und 26ten vers.

44. Solte denn Paulus diesen
Zweck auch wol noch haben in
dem 9, 10, 11, Cap. dieser
Epistel?

Allerdings ist dieses auch daselbst
sein eigentlicher und fürnehmster
Zweck.

45. Handelt denn Paulus nur
allein in dieser Epistel vom
Glauben?

Nein, sondern auch von den Früch-
ten desselben, wie er auch in den übrige
n Briefen thut.

46. Was folget aber aus fleißiger
Beobachtung des Zwecks
dieser Epistel?

(1) Daß wir uns daraus im Grun-
de unserer Seligkeit recht befestigen
und gründen können:

(2) Daß

(2) Daß wir dieselbe zur Widerlegung und Verwahrung der Päpstlichen und anderer Irrthümer gebrauchen können :

(3) Daß wir daraus die Ordnung der Befehring des Menschen und die rechte Quelle aller wahren Gottseligkeit lernen können.

S. 14.

47. Welche Epistel folget auf die an die Römer?

Die erste Epistel an die Corinthher.

48. Durch wessen Dienst waren denn die Corinthher erst zu Gott bekehret worden?

Durch den Dienst Pauli: wie zu sehen aus Ap. Gesch. 18, v. 9. 10. 11.

49. Blieben sie aber in einem so feinen Zustand, als der Apostel bey ihnen Anfangs durch Gottes Gnade angerichtet hatte?

Nein,

Nein, sondern sie fielen in unterschiedliche Irrthümer und Sünden.

50. Welches war wol der Haupt-Irrthum?

Daß etliche waren, die da sagten: Die Auferstehung der Todten wäre nichts. E. 15.

51. Was für Laster gingen denn im Schwange?

Hoffart, Zanck, Hurerey, Proceffe, Mißbrauch der Christlichen Freyheit, und des Heil. Abendmahls, und andere mehr.

52. Was ist nun wol der End-Zweck dieser Epistel?

Daß er diese anfänglich zu Christo bekehrte, aber wiederum sehr zerrüttete Gemeine wiederum in Ordnung bringen, und zu wahrer Christlichen Liebe unter einander und zur lauterer Erkänntniß der göttlichen Wahrheit leiten möge.

53. Was haben wir denn aus dem

dem Zweck dieser Epistel vornemlich zu sehen?

(1) Die grosse Liebe des Apostels; durch welche er in grosser Geduld die Gebrechen dieser Gemeine getragen, und sie gebessert hat.

(2) Mit welcher Liebe, Geduld und Weisheit wir uns noch jeho gegen alle Irrige und Verführte bezeigen sollen.

§. 15.

53. Was für eine Epistel folget auf die erste an die Corinthher?

Die andere Epistel an die Corinthher.

54. Was hat Paulus für einen Zweck in dieser Epistel?

(1) Daß er diejenigen, so sich zu wahrer Busse aus seinem ersten Schreiben hatten erwecken lassen, wiederum aufrichte und tröste:

(2) Daß er sich gegen die falsche Apostel vertheidige:

b

(3) Daß

(3) Daß er die Bösen und Hartnäckigen unter den Corinthern noch ferner bestrafe.

(4) Alle insgesamt ermahne und bessere.

55. Was lernen wir aus dem Zweck dieser Epistel?

Die hohe Liebe, Sanftmuth, Weisheit und Geduld, auch den Christlichen Eifer des Apostels Pauli, darinnen wir ihm nachzufolgen haben.

S. 16.

56. Was folget für eine Epistel auf diese?

Die Epistel an die Galater.

57. Mit welcher Epistel kömmt dieselbe ihrem Haupt-Zweck nach am genauesten überein?

Mit der Epistel an die Römer.

58. Sage mir, was ist denn der Haupt-Zweck des Apostels in dieser Epistel?

Daß er die verführten Galater wie

wieder zu recht bringe, und sie so wol zur Reinigkeit in der seligmachenden Lehre vom Glauben, als auch zur wahren Liebe und Einträchtigkeit im Leben anweisen möge.

59. Wozu nuzet uns die Beobachtung dieses Zwecks?

(1) Daß wir lernen, wie viel an der Reinigkeit und Lauterkeit der Lehre gelegen sey; c. I. v. 8. 9.

(2) Wie der Grund unserer Seligkeit allein sey in Christo Jesu, und in dem Glauben an Ihn:

(3) Mit welcher Liebe, Sanftmuth und Ernst denen Verführten zu begegnen sey:

(4) Wie die Lehre von der Rechtfertigung also vorzutragen sey, daß dadurch weder zu einer Pharisaischen Werck = Gerechtigkeit, noch zu einiger Epicurischen Sicherheit Anlaß gegeben werde.

S. 17.

60. Nun folget die Epistel an die
b 2 die

die Ephefer : wodurch ist Paulus
veranlasset worden, diese
Epistel zu schreiben?

Dieweil die bekehrten Jüden und
Heiden sich nicht wohl mit einander
vertragen konten.

61. Woher entstand denn zwis-
schen ihnen die Uneinigkeit und
der Zwiespalt?

Dieweil die Jüden die Heiden nicht
für Brüder erkennen wolten, wo diese
sich nicht dem Gesetz unterwürfen.

62. Was ist also der Zweck des A-
postels in dieser Epistel?

Der Apostel wil damit beweisen,
daß der Unterscheid, so im Alten Te-
stament zwischen Heiden und Jüden
gewesen, durch Christum aufgeha-
ben sey: und daß sie beyderseits einen
geistlichen Leib machten, dessen Haupt
Christus wäre, Cap. 2. v. 11. sqq.
Cap. 4. sqq.

63. Was lernen wir aus sol-
chem

Wem erkannten Zweck dieser Epistel?

(1) Die allgemeine Liebe Gottes über Juden und Heiden:

(2) Den Grund aller wahren Liebe und Einträchtigkeit, nemlich die Gemeinschaft der Gnade JE SU CHristi:

(3) Unsere Pflicht, den Frieden der Gemeine Gottes, so viel an uns ist, ohne Verletzung der göttlichen Wahrheit zu suchen, und zu befördern.

§. 18.

64. Was für eine Epistel folget nun?

Die Epistel an die Philipper.

65. Wo war Paulus damals, als er diesen Brief schrieb?

Zu Rom im Gefängniß.

66. Durch wen hat Paulus diesen Brief an die Philipper gesandt?

Durch den Epaphroditum; wel-

cher ein Lehrer und Diener war bey den Philippern, die ihn nach Rom gesandthatten, Paulum zu besuchen, und ihm eine Steuer zu bringen.

67. Was hatte denn dieser Epaphroditus von dem Zustand der Philipper dem Apostel Paulo gesagt?

Daß sie im Glauben standhaftig geblieben wären, obgleich etliche falsche Apostel sie hätten irre machen wollen.

68. Was ist nun wol der Zweck des Apostels in diesem Briefe?

Daß er die Philipper (a) im Glauben stärke, (b) zur Liebe, Einigkeit und Demuth ermahne, (c) für die falschen Apostel sie warne, (d) zur Freude in dem HErrn sie erwecke, und (e) für die über sandte Steuer durch den Epaphroditum dankenswerthe, den er ihnen (f) aufs treulichste anbefiehet.

69. Was

69. Was sehen wir hieraus zu unserm Nutzen?

Die brünstige Liebe und grosse Sorgfältigkeit des Apostels für die Philipper, sie in dem guten zu erhalten, und vor aller Verführung zu bewahren.

§. 19.

70. Auf die Epistel an die Colosser zu kommen: so sage mir, wer hatte die Colosser zu erst zu Christo bekehret?

Der Epaphras. Cap. 1. v. 7.

71. War denn Paulus sonst diesen Leuten von Angesicht nicht bekant?

Nein, sie hatten seine Person im Fleisch nicht gesehen. Cap. 2. v. 1.

72. Wie kommt er denn dazu, daß er an sie schreibt?

Sein Apostolisches Amt brachte es also mit sich. Cap. 1. v. 27. 29.

73. Was ist aber sein Zweck in dieser Epistel?

b 4

Der

Der Apostel wil sie dadurch so wol in der reinen Lehre des Glaubens als in einem gottseligen Wandel stärken, und sie für den Irrthümern der falschen Apostel und aller fleischlichen Sicherheit bewahren.

74. Wozu kan uns die Beobachtung dieses Zwecks nutzen?

(1) Zur Hochachtung dieser Epistel: als darinn der rechte Grund des Christenthums und dessen ganze Ordnung herrlich ausgeführet wird:

(2) Zu besserer Erkänntniß des Unterscheidens, wenn Paulus von denen Jüden (als Cap. I. v. 13. 20.) und wenn er von den Heyden (als Cap. I. v. 21.) redet.

75. Mit welcher Epistel kömmt diese sonst am nächsten überein?

Mit der Epistel an die Epheser.

S. 20.

76. Was für ein Brief folget auf den an die Colosser?

Die

Die erste Epistel an die Thessaloni-
cher.

77. Was ist der Zweck des Apo-
stels in dem Brief an die
Thessalonicher?

Der Apostel hat sie dadurch zur Be-
ständigkeit im Glauben, in der Liebe
und in der Geduld erwecken, in ihren
Verfolgungen sie trösten, und in eini-
gen nöthigen Stücken der Christlichen
Lehre sie unterrichten wollen.

78. Was waren dis für Stücke?

Die Lehre von der Zukunft Christi:
von der Ordnung in der Auferstehung
der Todten: von Brüderlicher Liebe
und Demuth, die sie unter einander,
fürnemlich aber gegen die Lehrer bewei-
sen solten.

79. Wo lesen wir sonst im Neuen
Testament von den Thessa-
lonichern?

Im 17. Cap. der Apostel-Geschicht.

80. Was haben wir für Nutzen

aus

aus der Beobachtung dieses Zwecks?

Wir können daraus die heiligen Bewegungen des Geistes Gottes in seinem Herzen, sonderlich seine Liebe und Treue gegen diese Gemeinde vor andern erkennen lernen.

81. Was ist der Zweck Pauli in der andern Epistel, so auf die erste folget?

(1) Daß er die Lehre von der Zukunft Christi ihnen noch deutlicher erkläre und vorstelle:

(2) Daß er sie in denen anhaltenden Verfolgungen trösten, und

(3) Diejenigen, welche unmordentlich wandelten, bestrafen möchte.

82. Was lernen wir aus diesem Zweck Pauli?

(1) Wie die göttliche Wahrheit leichtlich auf einen unrechtlichen Verstand gezogen werden könne; und wie man in solchem Fall den Schwachen zu Hülfe kommen müsse:

(2) Daß

(2) Daß auch bey dem besten Zustand einer Gemeine eine Unordnung entstehen könne; und wie man derselben sorgfältig vorbeuen solle.

S. 22.

83. Hierauf folget nun die erste Epistel an den Timotheum: sage mir erst, wer war dieser Timotheus?

Er war ein Bischof zu Ephesus.

84. Zu was Ende hat nun Paulus diese Epistel an ihn geschrieben?

Daß er wissen möchte, wie er wandeln sollte in dem Hause Gottes: welche ist die Gemeinde des lebendigen Gottes. Cap. 3. v. 14. 15.

85. Wie hat man denn diese Epistel anzusehen?

Als die schönste und beste Kirchen-Ordnung: nach welcher alle andere geprüft werden müssen.

86. Was hat man für Nutzen da-

Davon, wenn man den Zweck dieser Epistel samt dem Inhalt fleißig bedencket?

(1) Haben alle Lehrer daran einen Spiegel: ob sie ihr Amt in göttlicher Ordnung führen oder nicht:

(2) Siehet man daraus, daß die Weisheit eine besondere Gabe Gottes sey:

(3) Kan man aus dieser Epistel treue Knechte Gottes von denen, so dem Bauche dienen, unterscheiden lernen.

§. 23.

87. Was hat man von der andern Epistel an den Timotheum insonderheit zu mercken?

Daß solche die letzte sey, welche Paulus in seinem Leben geschrieben hat: wie zu sehen aus Cap. 4. v. 6. 7. 8.

88. Wo ist dieser Brief geschrieben?

Im Gefängniß zu Rom.

89. Wi

89. Wie hat man denn diese Epistel wol anzusehen?

Als einen lieblichen Schwanen- Gesang, oder als ein Testament des Apostels Pauli.

90. Was ist aber sein Zweck in diesem Briefe?

Er wil den Timotheum ermahnen, daß er auch nach seinem Tode bey der heylsamen Lehre bleiben, und sich keine Leiden davon abwendig machen lassen solte.

91. Wozu kan die Beobachtung dieses Zwecks in dieser Epistel nutzen?

Daß man dieselbe in desto höherm Werth halte: als die aus mancherley Erfahrung an einen wohlgeübten Knecht Gottes aus dem rechten Märtyrer-Geist von Paulo kurz vor seinem Ende geschrieben ist.

S. 24.

92. Was folget hierauf für eine Epistel?

b 7

Die

Die Epistel an den Titum.

93. Wer war Titus?

Ein Bischof in der Insul Creta.

94. Was hat diese Epistel für einen End-Zweck?

Eben denselben, der oben von der 2. Epistel an den Timotheum ist angezeigt worden: daher wir sie auch als eine kurze Kirchen-Ordnung ansehen mögen.

95. Worinn ist sie aber eigentlich von jener Epistel unterschieden?

Daß er hier unterschiedliches nach dem besondern Zustand der Cretenser einrichtet. Cap. I. v. 10. II.

96. Was lernen wir hieraus?

(1) Daß man aus der Vergleichung dieser beyden Episteln eine iegliche desto besser verstehen könne:

(2) Daß nach den besondern Umständen einer Gemeinde, Stadt oder ganzen Landes, auf eine Sache öfters

ters mehr an dem einen als an dem andern Ort gesehen werden müsse.

S. 25.

97. Sage mir nun auch, was der Zweck sey der Epistel Pauli an den Philemon?

Paulus sucht dadurch den Philemon zu bewegen, daß er seinen Knecht den Onesimum, der von ihm gelauffen war, und ihm etwas entwandt, in Liebe wieder auf- und annehmen möchte, als der sich rechtschaffen zu GOTT bekehret hätte.

98. Was lehret uns der Zweck dieser Epistel?

Wie auch äußerliche Dinge, wenn sie von einem Christen gehandelt werden, ein Zeugniß geben sollen des Glaubens, der Liebe, Demuth, Sanftmuth und anderer Christlichen Tugenden.

S. 26.

99. Ist noch eine Epistel übrig, die Paulus geschrieben hat?

Ja, die Epistel an die Ebräer.

100. Womit wilt du beweisen,
daß Paulus diese Epistel ge-
schrieben habe?

(1) Aus dem 15. und 16. vers. des 3.
Cap. der 2. Epist. Petri; Darinn Pe-
trus gedencet, daß Paulus einen Brief
an die Hebräer geschrieben hätte:

(2) Aus dem 13. Cap. v. 23.

(3) Aus der Vergleichung der 2. Thess.
3, 17. und des 13. Cap. v. 25. dieser Epistel.

101. Leget denn Paulus in dieser
Epistel den ersten Grund der
Christlichen Lehre?

Nein. c. 6. v. 1.

102. Zu welchem Ende aber hat
Paulus diesen Brief ge-
schrieben?

Daß die unbeständigen Hebräer ge-
stärcket und besser unterrichtet, hinge-
gen vor dem Abfall vom Glauben möch-
ten bewahret werden.

103. Wie hat man sonst diese E-
pistel anzusehen?

Als die beste Auslegung des 3. Buchs
Mosis: und als eine ausbändige An-
weisung zum rechten Verstand des
Altten Testaments.

104. Wozu nuhet diese Epistel um
des angeführten Zweck's willen?

(1) Daß man desto besser erkenne,
wie der Inhalt dieser Epistel sich über
die ganze Christliche Lehre gleichsam
ausbreite:

(2) Wie wir gegen die Jüden aus
dem Altten Testament den Beweis der
Christlichen Lehre führen sollen.

S. 27. 28.

105. Was folgen für Briefe auf
die Episteln Pauli?

Die 2. Episteln Petri.

106. An wen sind sie geschrieben?

An die gläubige Jüden, welche un-
ter den Heyden hin und her zerstreuet
waren. Cap. I. v. I.

107. Was ist der Zweck Petri in
der ersten Epistel?

(1) Die Jüden in ihren Verfol-
gun-

gungen und Trübsalen zu trösten :

(2) Dieselbe zur Beständigkeit des Glaubens und eines gottseligen Wandels anzunehmen.

108. Wozu dienet die Beobachtung dieses Zweck's?

(1) Daß man diesen Brief zu einem herrlichen Trost in allerley Verfolgung ;

(2) Zu einer kräftigen Aufmunterung, unter aller Trübsal seine Christenpflicht nicht zu versäumen, anwende.

§. 29.

109. Was ist der Zweck Petri in seiner andern Epistel?

(1) Daß er die Gläubigen vor seinem Abschiede zum rechtschaffenen Wesen in Christo nochmals möchte ermahnen Cap. 1. v. 12. 13. 14. 15.

(2) Daß er auch dieselbe für aller Verführung der falschen Geister und Spötter möchte warnen. Cap. 3. v. 1. 5.

110. Wie hat man also diese Epistel anzusehen?

Als

Als einen lieblichen Schwanen-
Gesang und Testament des Apostels
Petri.

III. Wozu nuhet aber die An-
merkung des angezeigten
Zwecks dieser Epistel?

(1) Daß man diese Epistel ihm um so
viel mehr lasse empfohlen seyn; als dar-
innen Petrus seinen letzten Willen um
so viel klarer und deutlicher eröffnet:

(2) Daß man die beyden Haupt-
stücke dieser Epistel, nemlich die Er-
mahnung zum rechtschaffenen We-
sen, und die Warnung für aller Ver-
führung, desto besser von einander un-
terscheiden, und zur Erbauung anwen-
den lerne.

S. 30.

III2. Welches Apostels Briefe
folgen auf die 2. Episteln
Petri?

Die drey Episteln St. Johannis.

III3. Was ist der Zweck der ersten
Epistel?

Daß

Daß er zelgen möge, daß in JEſu ein rechtſchaffen Weſen ſey, und der Glaube durch die Liebe müſſe thätig ſeyn, ſo man ſich Chriſti und ſeiner Herrlichkeit erfreuen wolle.

114. Was iſt der Nuze von angezeigtem Endzweck?

Daß man dieſe Epſtel als eine rechte Beſchreibung des thätigen und wahren Chriſtenthums anſehe: und in der gröſſten Einfältigkeit die gröſſte Krafft und Weiſheit Gottes erkennen lerne: und Licht und Finſterniß von einander deſto beſſer unterſcheide.

ſ. 31.

115. An wem hat Johannes die andere Epſtel geſchrieben?

An eine gottſelige Fran und ihre Kinder

116. Was iſt der Zweck ſolches Briefes?

(1) Zu ermahnen zur Liebe und zum gottſeligem Wandel:

(2) Für aller Verführung zu warnen.

117. Wozu dienet uns die Beobachtung ſolches Zwecks?

Wir haben daran ein Exempel, wie man in Breſen kürzlich und einfältig ſeinen Neben-Chriſten erbauen ſolle.

ſ. 32.

118. An wem iſt die dritte Epſtel Johannis geſchrieben?

An

An Gajum, einen Aeltesten.

119. Was ist der Zweck dieses Briefes?

Daß er darin dem Demetrio ein gut Zeugniß geben möchte bey dem Gajo.

120. Zu was Ende giebt er dem Demetrio ein solch gut Zeugniß?

Daß er von dem Gajo aufgenommen werden möchte.

121. Wodurch suchet er denn den Gajum hiezu zu bewegen?

(1) Daß er seine Liebe und Gast-Freyheit lobet.

(2) Daß er sich über den Diotrefhes, der keine Gast-Freyheit übete, beklaget.

122. Was lehret uns die Beobachtung dieses Zwecks?

(1) Den rechten Gebrauch der Lobe-Briefe:

(2) Der edlen Jugend die Gast-Freyheit bey den ersten Christen vorzustellen.

§. 33.

123. Was folget ferner für eine Epistel?

Die Epistel Jacobi.

124. Was ist der Zweck dieser Epistel?

(1) Die Gläubigen unter der Verfolgung zu trösten:

(2) Die lauen und kaltblütigen Christen, welche

He sich mit dem Munde des Glaubens rühmten
u. doch dessen Früchte nicht bewiesen, zu bestrafen:

(3) Dieselbe zu einem ernstlichen und thätigen
Christenthum zu ermahnen und aufzumuntern.

125. Was lehret uns die Beobachtung
dieses Zwecks?

(1) Daß Jacobus mit Paulo leicht könne
vereiniget werden, wo jener diesem zu wider-
sprechen scheint:

(2) Daß dieses ein Brief sey für die hertigen
Lutheraner, welche sich insgemein des Glau-
bens und der Gnade Christi trösten, und doch
dabey in allen Sünden und Lastern stecken.

S. 34.

126. Welches ist der letzte Brief im
Neuen Testament?

Die Epistel S. Judas.

127. Ist denn dieses der Judas Ischa-
rioth, der Christum verrieth?

Nein, sondern der Judas Jacobi, dessen ge-
dacht wird Joh. 14. v. 22. Ap. Gesch. 1. v. 13.

128. Mit welcher Ep. N. T. kömmt die-
se am nächsten überein?

Mit der andern Epistel S. Petri.

129. Was ist der Zweck des Apostels
in diesem Briefe?

Zu ermahnen zur Beständigkeit im Glauben
und

und zum heiligen Wandel, wider die, so die Gnade Gottes auf Muthwillen zogen.

130. Was kan man aus angezeigtem Zweck insonderheit sehen?

Die Harmonie und recht göttliche Uebereinstimmung der Apostolischen Lehre.

§. 35.

131. Zu der dritten Classe der Bücher des N. T. gehörte ein Prophetisches Buch: welches ist dasselbe?

Die Offenbarung S. Johannis, oder die Offenbarung Jesu Christi.

132. Was ist der Endzweck dieses Buchs?

Gott hat der streitenden Kirche damit zeigen wollen, wie es ihr ergehen sollte bis zu der Zukunft ihres Heylandes: und wissen sie sich bey derselben würde zu erfreuen und zu trösten haben.

133. Wozu dienet uns die Beobachtung dieses Zwecks?

(1) Daß wir in allem Kampf gegen den Teufel, die Welt und unser eigan Fleisch, dieses Buchs heilsam uns gebrauchen lernen:

(2) Daß wir Gott fleißig um den Geist der Weisheit und der Offenbarung anrufen, die in diesem Buch der Offenbarung enthaltene Geheimnisse mit erleuchteten Augen des Verständnisses einzusehen.

§. 36.

134. Du hast mir nun bisher gesagt, was eines jeden Buchs im Neuen Testament Zweck und Absicht sey; Sage mir nun: Auf was Art und Weise ein jeglicher dazu gelangen könne, daß er den rechten Zweck in einem jeglichen Buche erforsche und erkenne?

(1) Ist nöthig, daß man ein ganzes Buch mit allem Fleiß durchlese:

(2) Daß man darauf sehe, ob nicht die Männer Gottes selbst den Zweck ihres Buches oder Epistel, oder auch nur eines gewissen Stückes derselbigen mit ausdrücklichen Worten anzeigen; 3. E. Joh. XX. 31. 2. Petr. III. 1. Sprüchw. I. 1. 2. 3. 4. Luc. I. 3

(3) Daß man acht gebe auf die Schluß-Reden, welche pflegen durch die Wörtlein: Dero halben, Nun, Darum. u. s. f. angezeigt zu werden; 3. E. Eph. II. 11. Cap. IV. 1. 2. 3.

(4) Daß man die Historischen Umstände wahrnehme, darin etwa die Gelegenheit zu schreiben, oder wovon eigentlich die Frage und der Streit sey, angezeigt wird.

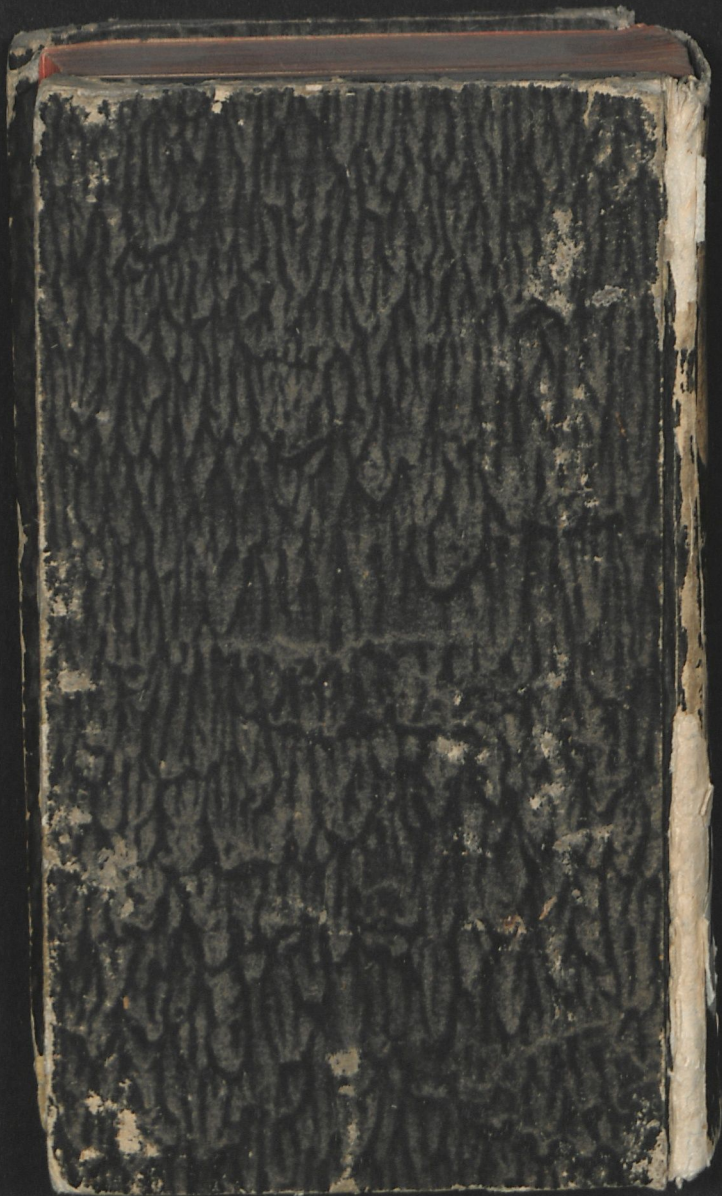
(5) Daß man ihm die Historischen Bücher Altes und Neues Testaments bekant mache.



Verw. Im L. 97

7
a
Im 960
S







B.I.G.

Black

3/Color

White

Magenta

Red

Yellow

Green

Cyan

Blue

Farbkarte #13

August Hermann Franckens,

S. Theol. Pr. Ord. & Pall. S. Vlr.

Einleitung

zur Lesung
der Heil.



Schrift/

Insonderheit
des

Neuen Testaments;

- I. Für Ungelehrte und Einfältige,
- II. Für Studiosos Theologiae,
- III. Für Catechisirende :

Darinnen

der Zweck und Inhalt

der ganzen H. Schrift,
Sündernlich der Bücher des Neuen Testaments, und
dessen Gebrauch zur Gründung in der Christlichen
Lehre und Gottseligkeit, deutlich gezeigt wird.

Die siebende Edition.

Dabey auch ein kurzer Auszug in Frag u. Antwort
für diejenigen, welche die Jugend u. Einfältigen
zur Lesung der Schrift anführen sollen.

HALLE, gedruckt u. verlegt im Waisenhanse, 1729